

PUNKTUM



Wachstum

Seite 7

SAMDplus-Projekt «von klein bis gross»

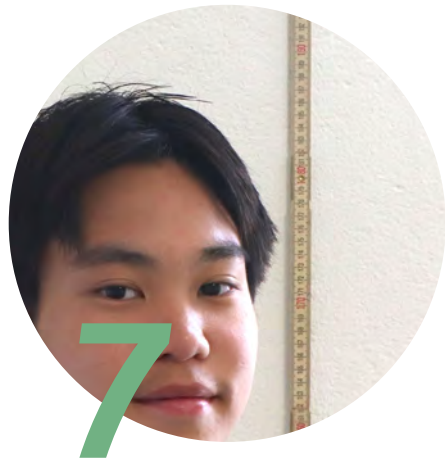
Seite 14

Methodische Schülerschaft

Seite 18

Hasenwachstum mit Fibonacci

Inhalt



7

Von klein bis gross

Was Arch Yiamwanichnan in seinem SAMDplus-Projekt über das Wachstum seiner Mitschüler herausgefunden hat



18

Hasenwachstum mit Fibonacci

Schülerinnen und Schüler der G3b erklären die Fibonacci-Reihe



Methodische Schülerschaft

Wie die Lernenden Notizen verfassen und wie sie sich auf die Prüfungen vorbereiten

Schwerpunkt

- 4 9 Fun Facts
- 6 Chemischer Garten
- 10 Wolfspopulation modellieren
- 12 Interdisziplinär wachsen
- 20 Muskelwachstum
- 22 Erfahrung EEYP
- 23 Kolumne

Rückblick

- 28 Auszeichnung Siro Caruso
- 30 Dundee, Pädagogicum und Casino
- 31 Chorreise nach Prag
- 32 Theater

Rubriken

- 24 Rätsel
- 26 Pinnwand
- 34 Schülerorganisation SO
- 39 Agenda
- 40 Epilog

Impressum

Redaktion Oliver Suter (Text), Andrea Bolay (Layout und Grafik) Titelbild Andrea Bolay Bilder (sofern nicht anders vermerkt) zVg Herausgeber Schweizerische Alpine Mittelschule, Guggerbachstrasse 2, 7270 Davos Platz Druck Druckerei Landquart VBA, Landquart

Editorial

Willkommen und Abschied



Verzeihen Sie, aber der alte Deutschlehrer muss kurz den jungen Goethe zitieren: «Es schlug mein Herz, geschwind, zu Pferde! Es war getan fast eh gedacht. Der Abend wiegte schon die Erde, und an den Bergen hing die Nacht.»

Das lyrische Ich dieses Sturm-und-Drang-Gedichts veranschaulicht genau das, was gerade in mir vorgeht. Zwar liebe ich den Ort, an dem ich bin und wirke, und dennoch zieht's mich fort von hier. Ich mache mich auf und verlasse meine bisher schönste Wirkungsstätte, die SAMD, um meine Kräfte einer neuen Aufgabe zu widmen. Kurz gesagt: Dies ist mein letztes Punktum und mein letztes Editorial für diese wunderbare Schule. Ich folge dem Ruf meines Herzens. Man möge mir auch das verzeihen.

Wie grossartig das ist, was ich hinter mir lasse, zeigt das vorliegende Heft exemplarisch auf. Unter dem Motto «Wachstum» sind, auch dank des unermüdlichen Einsatzes von Andrea Bolay, viele lesenswerte Beiträge bei uns eingetroffen. Sie zeichnen das Bild einer äusserst lebendigen Schule, in der so viel wertvolles Wissen auf höchst kreative und lehrreiche Art und Weise vermittelt wird.

Angefangen bei den bildhaften Darstellungen zum Thema «Wachstum» im Englischunterricht (S. 4), führt uns diese Ausgabe zunächst in den chemischen Garten (S. 6), beschreibt das SAMDplus-Projekt von Ach Yiamwanichnan zum Körperwachstum unserer Schülerinnen und Schüler, widmet sich der Frage der Wolfspopulation im englischsprachigen Mathematikunterricht (S. 10), zeigt ein interdisziplinäres Projekt zwischen Biologie und Bildnerischem Gestalten (S. 12) und findet einen vorläufigen Höhepunkt in der Darstellung der Lernmethoden der G4 (S. 14).

Weiter entführt uns das Heft in die faszinierende Welt der Fibonacci-Zahlen (S. 18), in die sportlichen Gefilde des Muskelwachstums (S. 20) sowie auf das fintenreiche Gebiet des Argumentierens (S. 22) und lenkt den Blick schliesslich auf vergangene Aktivitäten des Schuljahres. Darunter stechen besonders die von Schweizer Jugend forscht ausgezeichnete Maturaarbeit von Siro Caruso (S. 28), aber auch diverse Reisen und Besuche interessanter Orte hervor (ab S. 30).

Alle Beiträge zeigen eindrücklich, wie wir in der Schule an unseren Erfahrungen wachsen. Wir erweitern gemeinsam unser Wissen und setzen es bei künftigen Herausforderungen sinnvoll ein. Eine bessere Vorbereitung aufs spätere Leben lässt sich kaum denken. Dazu kommt: Was für unsere Schülerinnen und Schüler gilt, gilt auch für uns. Denn es vergeht kein Tag, an dem wir Lehrpersonen nicht dazulernen. Schön, nicht?

Bestimmt, doch alles hat ein Ende. Auch meine Zeit in Davos. Ich danke allen, die ich begleiten durfte und die mich begleitet und unterstützt haben. Und so lasse ich denn zum Abschied nochmals Goethe sprechen: «Ich ging, du standst und sahst zur Erden und sahst mir nach mit nassem Blick: Und doch, welch Glück, geliebt zu werden! Und lieben, Götter, welch ein Glück!»

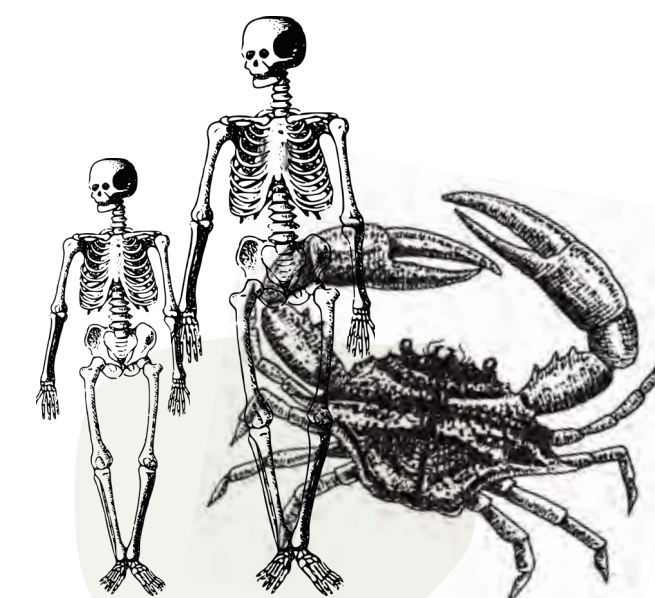
Leben Sie wohl und hören Sie niemals auf, dem freien Geist und der Liebe das Wort zu reden!

Herzlich, Ihr
Oliver Suter

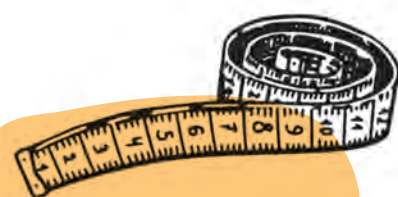
9 Fun Facts

on the Topic of Growth, compiled by
Students in G4 (Teacher: Kai Wittmund)

1. You grow the fastest in your first year.



2. You are more likely to get cancer the taller you are.



3. Your height changes every day by a millimeter.

6. Human fingernails grow faster than toenails.



5. Music plays an important role for the baby's brain to develop.



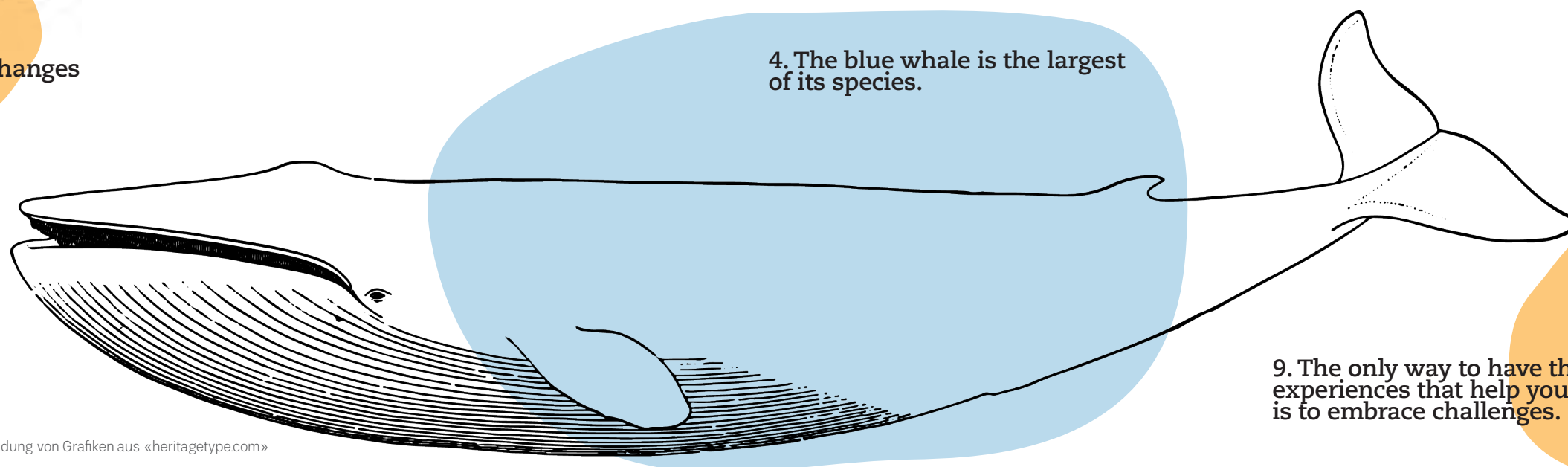
7. The human brain grows the fastest during the first three years.



8. You develop your muscles intellectually and emotionally, just as you do physically.



4. The blue whale is the largest of its species.



9. The only way to have the experiences that help you truly grow is to embrace challenges.



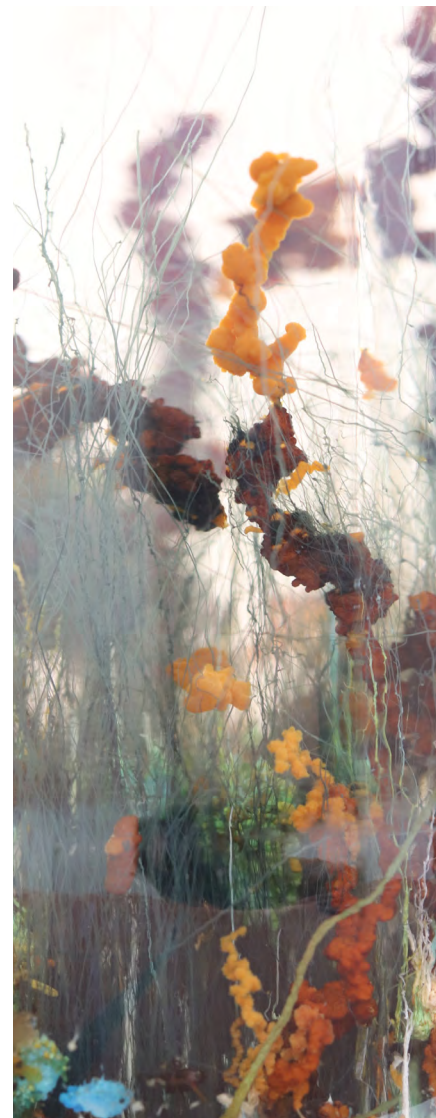


Dmitriy Khoroshev, Chemie

Chemischer Garten

Im Schwerpunktfach Chemie kreierten die Schülerinnen und Schüler der Klassen G4 und G5 filigrane, an Pflanzen erinnernde Gebilde. Dabei handelt es sich um den sogenannten «Chemischen Garten», ein Schauexperiment, bei dem in eine wässrige Lösung von Natriumsilicat (Wasserglas) verschiedene farbige Schwermetallsalze gegeben werden. Die Ionen der Schwermetalle (Eisen, Kupfer, Cobalt, Nickel) reagieren an der Grenzfläche zu schwer löslichen, farbigen Silikaten. Verwendet man grosse Kristalle der Schwermetallsalze, ergeben sich teils skurrile Gebilde mit fraktalem Aussehen. Die Formgebung resultiert daher, dass die Grenzfläche zwischen dem Schwermetallsalz bzw. dessen konzentrierter Lösung und dem Wasserglas wie eine semipermeable Membran wirkt und Wasser einströmen kann. Daher dehnt sich die Membran aus und platzt unter Umständen. Da die Salzdichte an der Spitze des Gebildes am niedrigsten ist, wächst es hauptsächlich nach oben. Eine Verästelung zu den Seiten findet aber auch statt, sodass eine pflanzenähnliche Struktur resultiert.

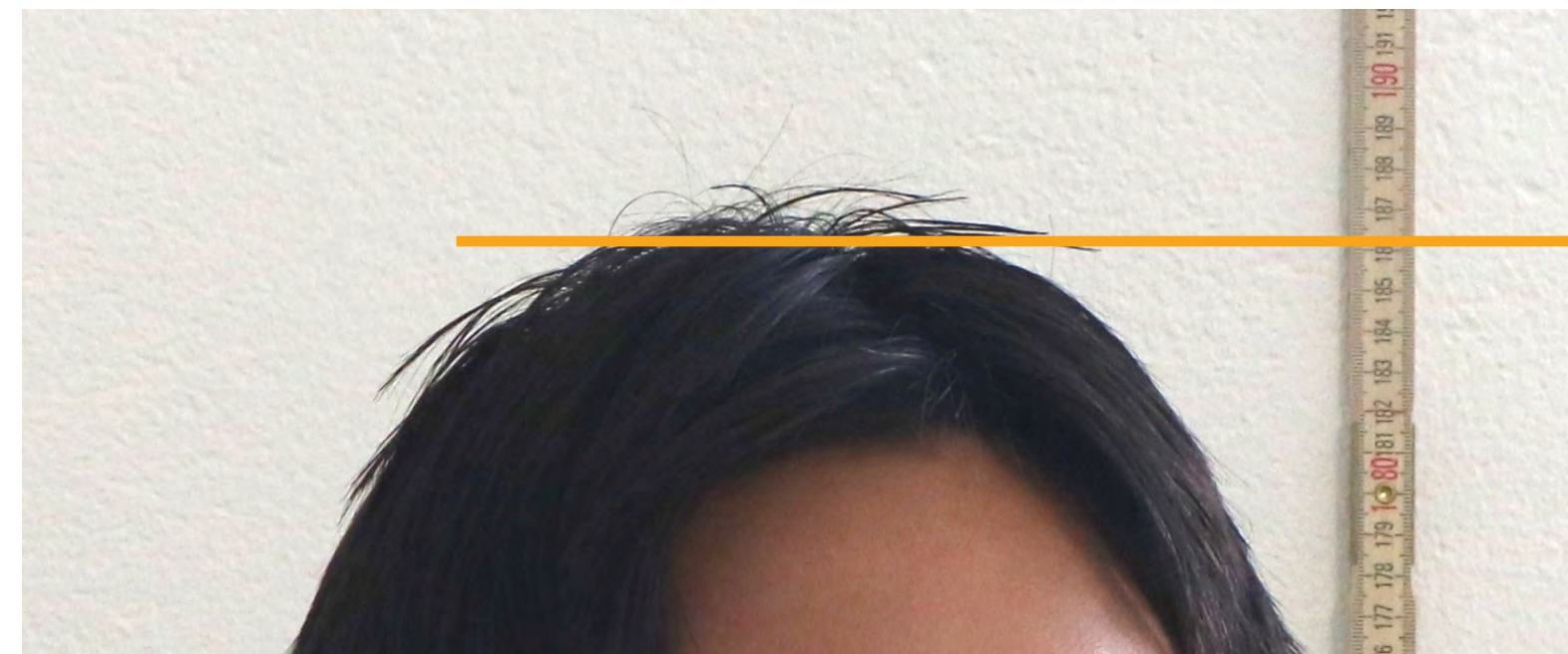
Quelle des Textes: <https://www.chemie.de/>



In seinem SAMDplus-Projekt hat sich Arch Yiamwanichnan (G4) mit dem Wachstum im Jugendalter auseinandergesetzt. Arch stellte sich zu Beginn drei Fragen:

- Wächst man im ersten Gymnasium mehr als im dritten Gymnasium und variiert das bei Jungen und Mädchen?
- Welche Faktoren helfen dem Wachstum?
- Macht die Ethnizität in Bezug auf Wachstum etwas aus?

Um seine Fragen zu beantworten, ist Arch in bester wissenschaftlicher Manier vorgegangen. Er hat recherchiert, welche Antworten die Wissenschaft gibt. Daraufhin hat er eine Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern der G1 und G3 gemacht und die Teilnehmenden zu zwei Zeitpunkten vermessen, um das Wachstum zu bestimmen. Die gesammelten Daten hat er korreliert und mit den Erkenntnissen aus der Recherche verglichen. Über seine Ergebnisse sprechen wir mit ihm auf der folgenden Seite.





Interview mit Arch Yiamwanichnan (G4)

Andrea Bolay: Arch, warum hast du das Thema «Wachstum» für deine Projektarbeit in SAMDplus gewählt, was interessiert dich daran?

Arch: Ich komme aus Thailand und bin im Vergleich zu thailändischen Männern bereits grösser als der Durchschnitt. Hier in der Schweiz bin ich jedoch nicht überdurchschnittlich gross. Dieser Unterschied hat mich schon lange interessiert, daher habe ich meine SAMDplus-Arbeit darüber gemacht.

AB: Hat sich bei deiner Untersuchung bestätigt, dass die Herkunft ein wichtiger Faktor ist?

Arch: Ja, der Einfluss der Herkunft hat sich auch bei meinen Messungen bestätigt. Die Herkunft und damit die Gene sind der entscheidende Faktor für die Körpergrösse und machen rund 80 Prozent aus, Ess- und Lebensgewohnheiten nur ca. 20 Prozent.

AB: Hast du in deinen Resultaten auch einen Zusammenhang zwischen Ess- und Lebensgewohnheiten (Schlaf, Sport) und dem Wachstum feststellen können?

Arch: In Einzelfällen ja, aber nicht signifikant. Hinweise gab es beispielsweise beim Konsum von Milch, welche als wachstumsfördernd gilt. Interessant ist,

dass in Thailand sehr wenig Milch konsumiert wird, da viele Thailänder eine Laktoseintoleranz haben.

AB: Was hat dich bei den Ergebnissen überrascht?

Arch: Eigentlich sollten die Mädchen in der G1 mit ca. 13 Jahren in der Theorie grösser sein als die Jungs. Dies hat sich in meiner Messung aber nicht bestätigt. Aber ich konnte zeigen, dass die Mädchen in diesem Alter relativ gesehen stärker wachsen als die Jungs. Überrascht hat mich teilweise, wie gross oder klein einige Mitschüler und Mitschülerinnen sind. Im Alltag nimmt man dies ja nicht so bewusst wahr.

AB: Welche Schwierigkeiten hattest du bei deinem Projekt?

Arch: Eine Schwierigkeit war, die Mitschülerinnen und Mitschüler zum Mitmachen zu motivieren. Da ich die Umfrage nicht anonym machte, waren einige eher skeptisch. Lindorkugeln als Anreiz haben aber gut funktioniert (lacht). Eine zweite Schwierigkeit bestand beim Zeitfaktor. Der Abstand zwischen den Messungen sollte möglichst gross sein, um signifikante Ergebnisse zu erzielen, und gleichzeitig war der Abgabetermin einzuhalten.

AB: Was hast du bei deinem SAMDplus-Projekt gelernt?

Arch: Gerade im Hinblick auf die IDA (Interdisziplinäre Arbeit in der G4) erkannte ich, wie wichtig es ist, alles gut zu dokumentieren. Und ich habe erfahren, wie aufwändig eine Umfrage ist, wenn man die Daten von rund 40 Personen in Excel übertragen muss.

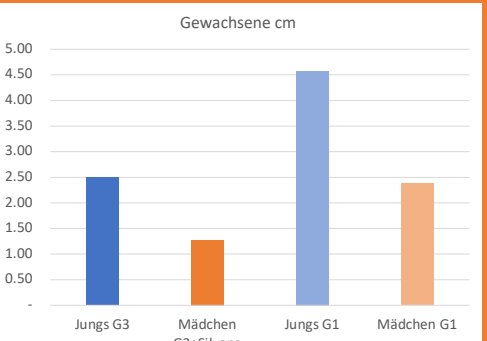
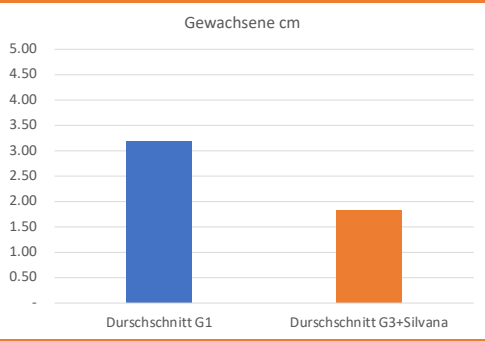
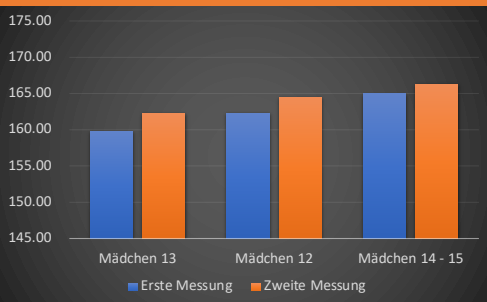
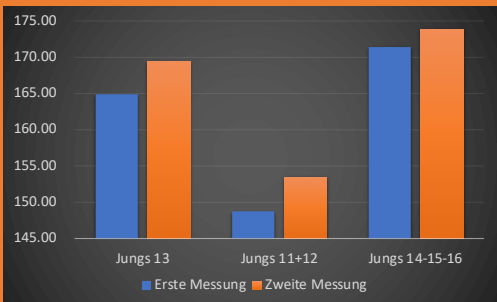
AB: Hast du nach den Erfahrungen deiner Arbeit deine Lebens- oder Ernährungsgewohnheiten umgestellt, um mehr oder weniger zu wachsen?

Arch: Ich habe mit Seilspringen angefangen (lacht). Und achte weiterhin auf meine Ernährung. Wobei ja Sport und gute Ernährung nicht nur für das Wachstum, sondern auch für die Gesundheit allgemein förderlich sind.

AB: Arch, vielen Dank für das Interview. Möchtest du noch etwas anfügen?

Arch: Ja, ich möchte noch Werbung machen für die SAMDplus-Präsentationen Ende Schuljahr. Diese sind offen für alle Lernenden und interessierten Personen. Man erhält einen Einblick in tolle Projekte und die Präsentationen sind immer spannend.

Resultate Messungen



Auszug aus der Präsentation von Arch: die Resultate seiner Messungen der Körpergrössen der Schülerinnen und Schüler der G1 und G3. Die Messungen erfolgten im Abstand von sechs Monaten.

Fazit

Was ich herausfinden wollte

- Wächst man im ersten Gymnasium mehr als im dritten?
- Welche Faktoren helfen dem Wachstum?
- Macht die Ethnizität in Bezug auf Wachstum etwas aus?

Resultate/Interpretation

- Man wächst im ersten Gymnasium mehr.
- Milch, Milchprodukte, Nüsse, Beeren, Schlaf, Sport
- Ja, es macht das meiste aus. (Familienpotenzial)



Auszug aus der Präsentation von Arch: das Fazit mit den Ergebnissen zu seinen drei Fragen.

«Math and Data are perfect while Nature is not»: Wolfspopulation modellieren

Die Schülerinnen und Schüler der G4 erhielten den Auftrag, das Wachstum der Wolfspopulation in der Schweiz über die letzten 20 Jahre zu erforschen und anhand der Daten eine Prognose für den Wolfsbestand in der Schweiz bis ins Jahr 2030 bzw. 2035 zu erstellen. Die Prämisse war, dass bis dahin keine künstliche Regulation durch den Menschen stattfinden würde. Sie erkannten relativ schnell, dass sich ein exponentielles Wachstumsmodell zur Modellierung des Wolfsbestandes in der Schweiz eignen würde. Darüber hinaus sollten die Schülerinnen und Schüler überlegen, wie die Mathematik zur politischen Entscheidungsfindung beitragen kann. Ebenfalls sollte dieser Aspekt dahingehend untersucht werden, wo die Grenzen der Mathematik liegen, wenn es um politische Entscheidungsfindung geht.



Urs Pfister, Mathematik und Englisch



Illustration: Annina Schraner (G1)

Research and Calculation

We started doing some research about the population of wolves in groups of four. The first step was finding reliable sources, for example, www.kora.ch. We gathered all the numbers for each year and inserted them into an Excel table. The numbers are put into the «Wolves' Formula».

$$P_t = P_0 \cdot (1 \pm p)^t$$

$t = \text{time interval}$

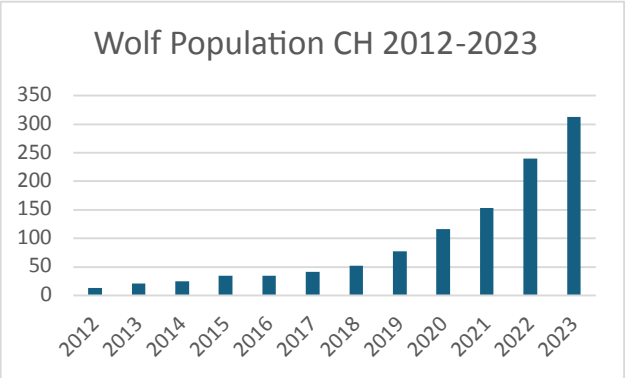
$P_0 = \text{Starting value or Initial value}$

$p = \text{positive if your initial value increases}$

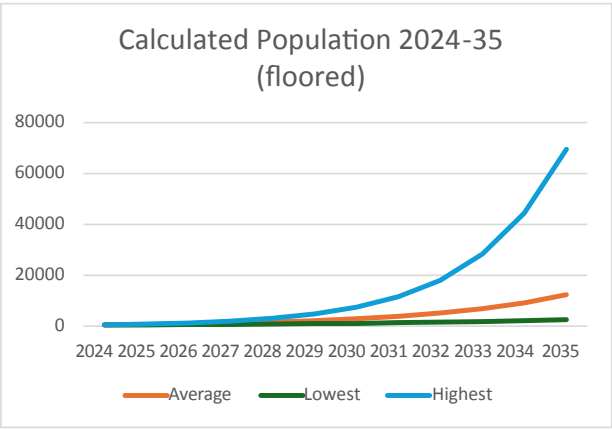
$p = \text{negative if your initial value decreases}$

$$P_t = 13 \cdot (1 \pm p)^t$$
$$P_1 = 21 = 13 \cdot (1 \pm p)^1$$
$$p \approx 0.615$$

Year	Average 0.347187%	Lowest 0.190476%	Highest 0.568627%
2012	13	13	13
2013	21	21	21
2014	25	25	25
2015	34	34	34
2016	34	34	34
2017	41	41	41
2018	52	52	52
2019	77	77	77
2020	116	116	116
2021	153	153	153
2022	240	240	240
2023	313	313	313
2024	464	372	490
2025	625	443	770
2026	843	528	1208
2027	1135	628	1895
2028	1530	748	2972
2029	2061	890	4662
2030	2777	1060	7314
2031	3741	1262	11473
2032	5040	1503	17997
2033	6790	1789	28232
2034	9148	2130	44285
2035	12324	2536	69467



To simplify it, we used Excel to generalize the equation and calculated the percentage of increase or decrease. Afterwards, we first took the average increase and determined the number of wolves in Switzerland within the next 10-15 years accordingly, also through Excel. But since the data we have is limited, it was more logical to define a range of possible numbers. Thus, we calculated two other sets of numbers using the lowest amount of increase (0% increase exempt) and the second-highest increase. We decided against using the highest increase, since that number stems from the first influx of wolves into Switzerland and was disproportionately large.



Despite our large range of numbers, it is clear to see that none of these numbers would be sustainable for our future ecosystem. This shows how math can help us understand political issues from a different perspective. Nonetheless, math and data are perfect while nature is not. Math is limited in its realism and accuracy to real-life results. After this assignment, we have come to understand how to utilize math in a different context. *Yunyi, Giulia, Adem and Kavin*

QUALLE

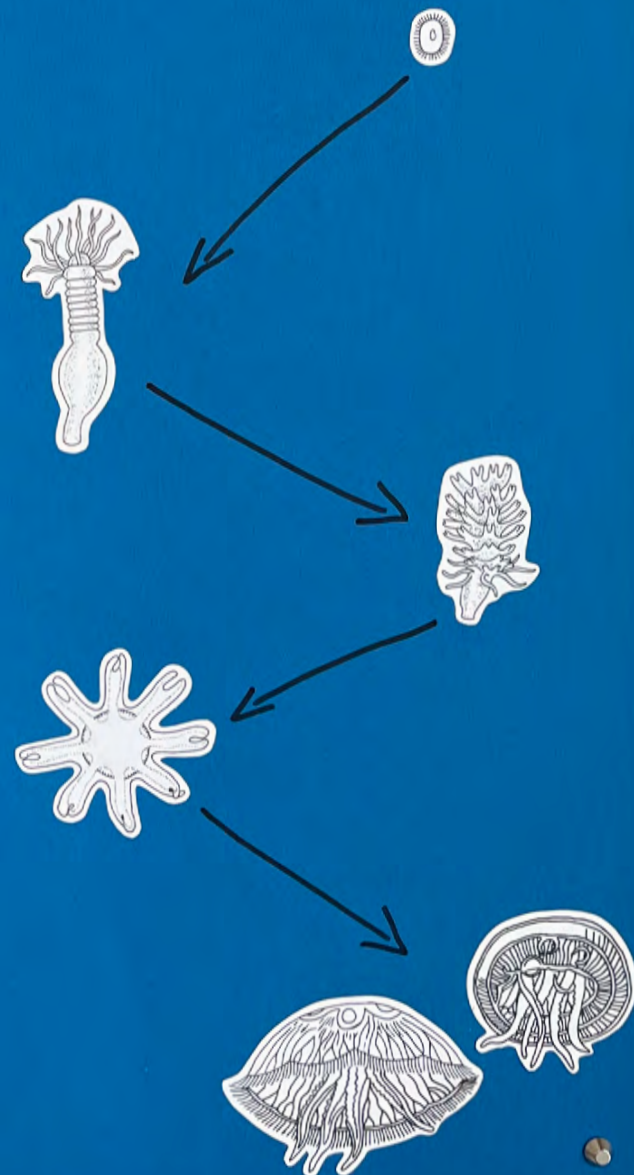
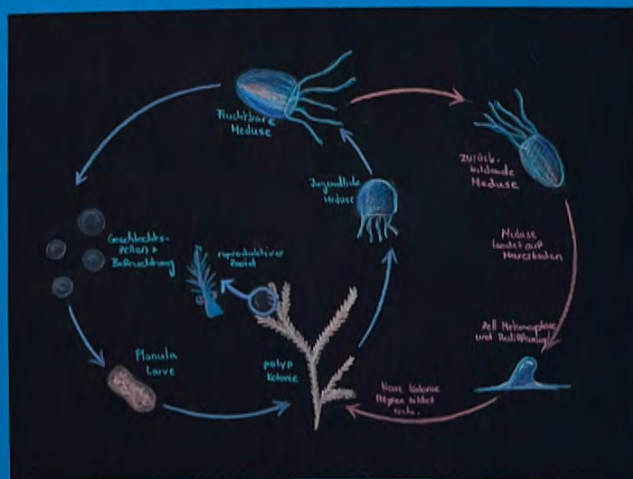
TURRITOPSIS DOHRNII



Steckbrief
 wissenschaftlicher Name: Turritopsis Dornii
 Art/Rasse/Klasse: Hydrozoa/Medusae
 Lebensraum: tropische Gewässer, v.a. Mittelmeerraum
 (um Italien, v.a. Mallorca und Spanien)
 Nahrung: Plankton, Fischeier, kleine Weichtiere
 Feinde: Quallen, Seeanemonen, Thunfisch, Haie, Schwertfische,
 Meereschildkröten, Pinguine
 Grösse: 4-5 mm
 Farbe: rötlich, rostfarben
 Lebenstemperatur: 14°C - 25°C
 Gattung: Turritopsis
 Geschlecht: Zwitter, Hermaphrodit

Entwicklung und Unterschiede

Erwachsene Quallen produzieren Spermien und Eier. Diese werden durch eine äussere Befruchtung ins Wasser gegeben. Nach der Befruchtung bildet das Ei eine Eizelle, aus welcher sich die Larve (Planula) bildet, die sich als Polyp ansiedelt. Aus diesen Polypen entstehen dann die neue Generation von Medusen. Bei einer normalen Qualle sterben diese nach einiger Zeit und lösen sich auf. Bei Turritopsis ist der Prozess ein wenig anders. Anstatt zu sterben, fällt die Qualle auf den Boden, wo sich ihr Körper zurück in einen Polypen wandelt und die Zellen sich nach einer Metamorphose wieder neu differenzieren und wieder eine neue Generation der Medusen produzieren. Dadurch gelten Turritopsis Dohrnii als unsterblich.



Plakatgestaltung: interdisziplinär wachsen



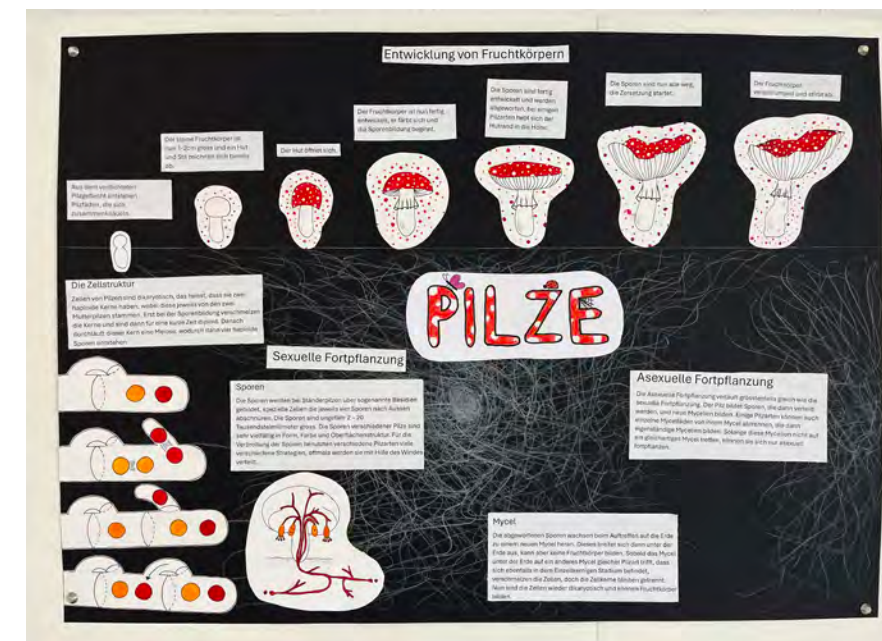
Wachstum findet man in vielerlei Zusammenhang, wie ökonomisches Wachstum, Bevölkerungswachstum, Wachstum des Körpers oder einer Pflanze. In den Fächern Biologie und Bildnerisches Gestalten beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der G3 interdisziplinär mit dem biologischen Wachstum eines Lebewesens. Mit dem Vorwissen über Zellbiologie, Fortpflanzung und Entwicklung erarbeiteten sie einen ausgewählten Themenpunkt im Fach Biologie, welcher im Fach Bildnerisches Gestalten illustriert und in Form eines Plakats dargestellt wurde. Die Resultate können sich sehen lassen!



Alexander Fehr, Biologie, und Andrea Bolay, Bildnerisches Gestalten



Plakat linke Seite: «Qualle» von Malin Hoyle und Amy Schbli



Plakat oben: «Embryonalentwicklung eines Zebras» von Nina Schachenmann und Ursina Wendler

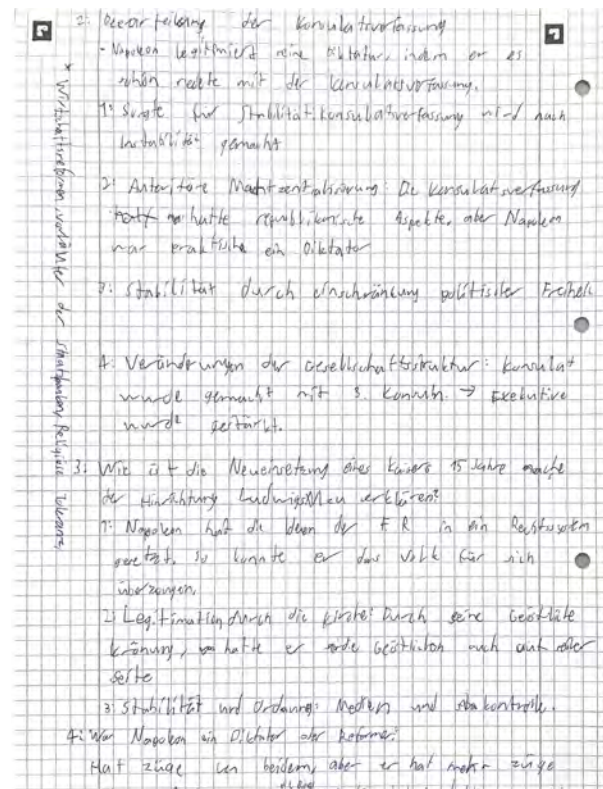
Plakat links: «Pilze» von Bigna Bruderer und Silvana Hülsen

Methodische Schülerschaft



Gian Paolo Giudicetti, Italienisch, Französisch und Philosophie

Oder: Welche Art von Notizen zu welcher Note führt. Ein Gespräch mit Bernardas, Carlo, Giulia, Luca, Moritz und Yunyi aus der G4.



Unübersichtliche Zusammenfassung

«Man hat oft den Eindruck, dass der Zustand der Notizen eines Schülers einer der Faktoren ist, die es uns am ehesten ermöglichen, seine Note vorherzusagen.»

Wenn man viele Jahre unterrichtet hat, erwirbt man die Überzeugung, dass für erfolgreiches Lernen nicht nur die Motivation wichtig ist, die «Schubkraft» zu einem gewünschten Ziel, sei es das des Wissens oder das eines Diploms, sondern auch die Disziplin, das heisst die Fähigkeit, seine Ziele konsequent und methodisch zu verfolgen. Es ist darum wichtig, sich eine Lernmethode anzueignen. Man könnte argumentieren, dass ein motivierter Schüler seine Methode finden wird, aber oft ist das Gegenteil der Fall und die Anwendung von Methode und Disziplin führt zum Interesse an einem Thema oder an einem Fach.

Inwieweit wir Lehrer den Schülern helfen können, ihre eigene Methode zu entwickeln, ist unklar, wahrscheinlich mehr als Vorbild als durch Worte. Es ist interessant zu beobachten, ob die Schüler während der Schulzeit, vom ersten (als zwölfjährige Kinder) bis – in diesem Fall – zum vierten Schuljahr, nicht nur im Bereich des Wissens, sondern auch im Bereich der Lernmethode Fortschritte erzielt haben. Dies ist das Thema eines Dialogs mit sechs motivierten Schülern der G4a.

Die Notizen

Man hat oft den Eindruck, dass der Zustand der Notizen eines Schülers einer der Faktoren ist, die es uns am ehesten ermöglichen, seine Note vorherzusagen. Da gibt es diejenigen, die sich keine Notizen machen (Note 2), diejenigen, die ihre Notizen vom letzten Mal nicht wiederfinden und jedes Mal auf einem leeren Blatt Papier, von einer Mitschülerin geschenkt, neu anfangen (Note 3.75), diejenigen, die die Worte des Lehrers getreu wiedergeben (Note 4.25-4.75, abhängig von der Quantität Unsinn, die der Lehrer erzählt), und schliesslich diejenigen, die ihre Notizen auf eine persönliche Art und Weise schreiben, indem sie verschiedene Informationen zusammenfassen und miteinander verbinden (Note 5.5 oder mehr). Schauen wir mal, was die Schüler sagen:

Luca: Das Hauptprinzip, das ich in diesen Jahren gelernt habe, wenn ich Notizen im Unterricht aufschreibe, ist: «So wenig wie möglich, aber so viel wie nötig».

Lehrer: Schaffst du es?

Luca: Manchmal, aber selten. Ich versuche, mit Stichwörtern zu arbeiten, dann ist es wesentlich, die Notizen zu Hause zu ergänzen. Wenn man über die wichtigsten Informationen verfügt, kann man die anderen herleiten, und dieser Herleitungsprozess hilft dem Lernen.

«Früher standen meine Notizen 1:1 im Verhältnis zu den Erklärungen des Lehrers.» (Giulia)

Carlo: Wichtig ist, dass die Notizen gut koordiniert und unterteilt sind, dass man mit Farben arbeitet und lesbar schreibt. In diesen Jahren habe ich vor allem gelernt, sie besser zu unterteilen.

Giulia: Früher standen meine Notizen 1:1 im Verhältnis zu den Erklärungen des Lehrers. Mit der Zeit habe ich das Selbstvertrauen gewonnen, das Wichtigste zu notieren.

Lehrer: Weil du älter bist?

Giulia: Vor allem, weil es sonst nicht funktioniert.

Yunyi: Es ist aber auch nicht gut, wenn die Notizen zu karg sind.

Bernardas: Man muss trotzdem lernen, sich kürzer zu fassen, sonst hat man tatsächlich 1:1 Notizen, das heisst, in einigen Lektionen, wenn der Lehrer viel redet, Vierzig-Minuten-Notizen, die schwierig zu lernen sind. Wichtig ist auch, die Verbindungen zwischen den Erklärungen des Lehrers und den Büchern oder den Blättern zu erstellen, die man zur Verfügung hat, falls der Lehrer auch Anderes sagt als das, was in den Büchern steht.

Die Vorbereitung der Prüfungen

Wie bereiten die Schüler Prüfungen vor? Schaffen sie es trotz des Drucks der Prüfungen und der Noten, sich für das Fach zu interessieren, sich Fragen zu stellen, um den Stoff zu vertiefen?

Moritz: In der G3 habe ich gelernt, gute Zusammenfassungen zu schreiben. Jetzt mache ich das trotzdem nicht so oft, weil ich die Zeit nicht immer gut einteile und weniger Lust habe. In manchen Fächern, wie zum Beispiel Geografie, erstellen wir kollektive Zusammenfassungen.

«In der G3 habe ich gelernt, gute Zusammenfassungen zu schreiben.» (Moritz)

Giulia: Mit Leandro machen wir während des Unterrichtes gemeinsame Zusammenfassungen, das heisst, dass wir am selben Dokument arbeiten.

Yunyi: Was ich neu in der G4 mache, ist, mich mit jemandem zu treffen, zusammen Übungen zu bearbeiten, uns gegenseitig etwas zu erklären, da auch das Erklären hilft.

Moritz: Andererseits, wenn man allein lernt, ist man verpflichtet, alles zu verstehen.

Begriffe:

- Eine chemische Reaktion ist eine **Stoffumwandlung**: Es bilden sich **neue Stoffe** mit anderen Eigenschaften. Ändert sich dagegen nur der Zustand (z.B. der **Aggregatzustand**) eines Stoffes, handelt es sich um einen **physikalischen Vorgang**.
- Bei einer chemischen Reaktion bilden sich aus den Ausgangsstoffen (**Reaktanten, Edukten**) die Endstoffe (**Produkte**). Die Endstoffe haben **andere Eigenschaften** als die Ausgangsstoffe.

Reaktionsschema:

Reaktanten → Produkte

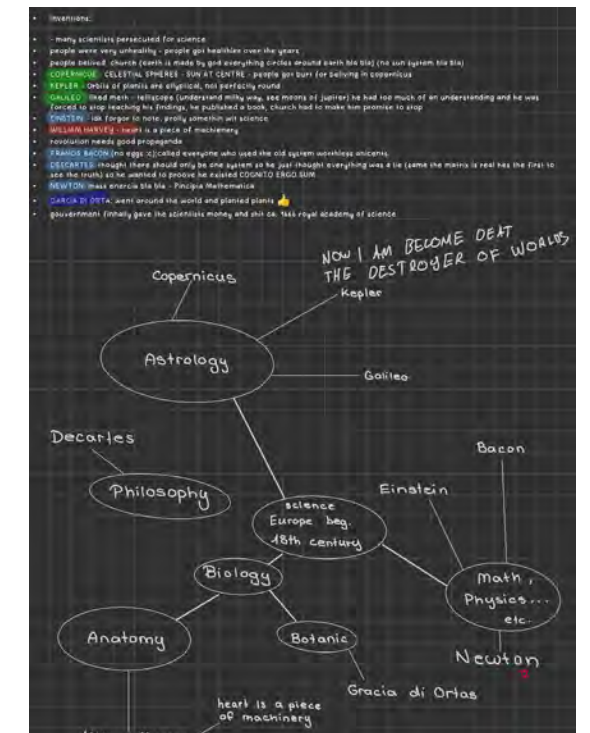
Bsp 1: Eisen + Schwefel → Eisensulfid
(grünlich, brennend) (gelb, spröde) (schwarz, spröde)

Bsp 2: Zink + Schwefel → Zinksulfid
(grünlich, brennend) (gelb, spröde) (weiss, spröde)

Chemische Reaktionen oder nicht?

- Erweichen von Glas in der Hitze:
- Verbrennen von Holz: chem. Reaktion
- Lösen einer Brauseablette in Wasser: chem. Reaktion (mit H₂O)
- Schmelzen von Eis: Nur der Aggregatzustand ändert sich
- Destillation von Wein: trennen von Stoffen
- Rosten von Eisen: chem. Reaktion (O + Farbänderung)

Ordentliche Notizen



Kollaborations-Notizen

Bernardas: In Mathe ist es sinnvoll, mit unseren chinesischen Mitschülern zu lernen.

Luca: Mein Lerneffekt ist grösser, wenn ich etwas allein lerne oder wenn ich jemandem etwas erkläre.

Giulia: Und Sie, wie machten Sie das im Gymnasium?

Lehrer: Ich war nicht immer vorbildlich. Zum Beispiel, als der Kanton den Fehler gemacht hatte, die mündlichen Maturaprüfungen während der Fussballweltmeisterschaft in den Vereinigten Staaten anzusetzen, hatte ich vor der Deutschprüfung in der Nacht Nigeria – Bulgarien geschaut. Ich erinnere mich mehr an die Tore von Yekini, Amokachi und Amunike als an die Deutschprüfung über Das Leben des Galilei.

Bernardas, der die Diskussion zu vernünftigen Themen zurückbringt: Das Ziel ist, alles auf maximal einer Seite zusammenzufassen.

Wir besprechen dann, ob die Schüler, wenn sie lernen, verschiedene Aktivitäten gleichzeitig machen, und man kommt zu einem Konsens: Die verschiedenen Aktivitäten finden nicht gleichzeitig statt, sondern abwechselnd; Multitasking existiert nicht.

Moritz: Trotzdem kann es beim Klavier spielen eine gewisse Gleichzeitigkeit geben, in den Momenten, in denen ich die Automatismen übe.

«Man kommt zu einem Konsens: Multitasking existiert nicht.»

Yunyi: Das Pseudo-Multitasking, wenn man verschiedene Aktivitäten abwechselnd erledigt, ist in dieser Hinsicht interessant. Zentral sind die Intervalle, die dem Gehirn erlauben, Informationen zu speichern.

Die Gestaltung der Zeit und die Lernräume

Wo und wann lernen unsere Schüler? In ihrem Zimmer, in den Aufenthaltsräumen der Schule, im Bus? Vormittags früh, über Mittag, abends, nachts?

Giulia: Auf jeden Fall brauche ich Zeitdruck, um wirksam zu sein.

Bernardas: Die Struktur im Internat mit dem Zeitfenster, das zwischen 19 und 20.30 Uhr fürs Studium reserviert ist, hilft; vorher habe ich weniger gelernt.

Yunyi: Ich habe gelernt, mit Abstand zu lernen, so bleibt der Stoff länger im Kopf. Dreimal eine Stunde zu lernen, ist besser als einmal drei Stunden.

«In der G1 und G2 lernte ich einen Tag vor der Prüfung, in der G3 drei Tage zuvor, wenn es so weitergeht lerne ich in der G6 sechs Tage zuvor.» (Carlo)

Carlo: In der G1 und G2 lernte ich den Tag vor der Prüfung, in der G3 drei Tage zuvor, wenn es so weitergeht, lerne ich in der G6 sechs Tage zuvor.

Giulia: Wichtig ist auch das Umfeld. Wenn ich in der Schule lerne, bin ich produktiver, auch dann, wenn ich extra irgendwo mit jemandem abmache. Eine gute Taktik wäre, aufmerksamer in der Schule zu sein, so dass man weniger zu Hause lernen muss.

Lehrer: An welchen Orten ist es schwierig zu lernen?

Carlo: Wo es laut ist.

Yunyi: Ich kann nicht im Zug lernen. Ich bin von Zügen zu fasziniert.

Carlo: Auf dem Balkon, bei 15 Grad, wenn es warm ist, kann man gut lernen.

Es entsteht eine kurze Debatte zwischen Davosern und Nicht-Davosern über die Definition von warmer Temperatur.

Luca: Im Zimmer gibt es viele Ablenkungen: Computer, Handy, Bücher.

Lehrer: Was könnt ihr noch verbessern?

Luca: Sich Zeit nehmen, bis man etwas verstanden hat. Jetzt gibt es manchmal andere Prioritäten. Vielleicht auch immer in einer gewissen Zeitspanne zu lernen.

Yunyi: Noch früher anfangen zu lernen, mit, zum Beispiel, dann einem Tag Pause. Ich muss mich noch daran gewöhnen.



Gemeinsames Lernen



Anja (G4) illustrierte das Sprichwort «fama crescit eundo» (das Gerücht entsteht beim Gehen).

Hasenwachstum mit Fibonacci



Sven Rizzotti, Informatik und IKA

Dieses Jahr haben wir uns mit den Schülerinnen und Schülern der G3b dem Thema Wachstum gewidmet. Genau genommen mit der Erklärung des Wachstums von Kaninchen, wie sie Leonardo Fibonacci erläutert hat. In dem Zusammenhang haben wir uns von verschiedenen Seiten an das Thema angenähert. Im Folgenden sind die abgelegten, auf OneNote meist selbst erarbeiteten Dokumente zu finden.

Die Fibonacci-Folge ist eine unendliche Folge von Zahlen (den Fibonacci-Zahlen), bei der sich die jeweils folgende Zahl durch Addition ihrer beiden vorherigen Zahlen ergibt: 0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, ... Benannt ist sie nach Leonardo Fibonacci (1170–1250, *filius Bonacci* – *Sohn des Bonacci*), der damit 1202 das Wachstum einer Kaninchenpopulation beschrieb. Die Folge war aber schon in der Antike, sowohl den Griechen als auch den Indern bekannt. Wenn man die n-te Zahl der Fibonacci-folge geteilt durch die n-1-te Zahl nimmt, kommt man immer in die Nähe von 1,618, dem sogenannten «Goldenen Schnitt». Viele antike Gebäude haben beispielsweise die Höhe 1 zur Breite 1,618. Diese Grösse wird vom Menschen als besonders schön wahrgenommen. Dieser Goldene Schnitt bzw. die Fibonaccifolge kommt in der Kunst, Mathematik, Geometrie, Geschichte, Biologie, Programmierung und sogar im Körper des Menschen vor. (Sandro, Nicolò)



Illustrationen: Selina Meisser, G1 (links), Svetlana Günthard, G1 (rechts)

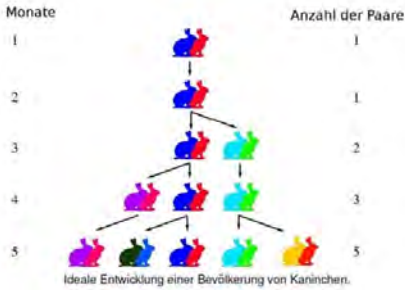
Gruppe 1 Biologie (Ronja, Maëline)

Monday, 27 May 2024 13:55

Ein Mann hielt ein Paar Kaninchen an einem Ort, der ringsum von einer Mauer umgeben war, um herauszufinden, wieviele Paare daraus in einem Jahr entstünden. Dabei ist es ihre Natur, jeden Monat ein neues Paar auf die Welt zu bringen, und sie gebären erstmals im zweiten Monat nach ihrer Geburt. Weil das obengenannte Paar schon im ersten Monat gebiert, kannst du es verdoppeln, so dass nach einem Monat zwei Paare da sind.

- Von diesen gebiert eines, das heisst das erste, im zweiten Monat wieder; und so gibt es im zweiten Monat 3 Paare.
- Von denen werden in einem Monat 2 wieder trüchtig, so dass im dritten Monat zwei Kaninchenpaare geboren werden; und so sind es dann in diesem Monat 5 Paare.
- Von denen werden im selben Monat 3 trüchtig, so dass es im vierten Monat 8 Paare sind. Von diesen gebären 5 Paare wieder 5 Paare; wenn man diese zu den 8 Paaren addiert, ergeben sich im fünften Monat 13 Paare.
- Von denen paaren sich die 5 Paare, die in diesem Monat geboren wurden, noch nicht im selben Monat, aber die anderen 8 Paare werden trüchtig; und so sind es im sechsten Monat 21 Paare.
- Wenn man zu diesen die 13 Paare addiert, die im siebten Monat geboren werden, werden es in diesem Monat 34 Paare sein.
- Wenn man zu diesen die 21 Paare addiert, die im achten Monat geboren werden, werden es in diesem Monat 55 Paare sein.
- Wenn man zu diesen die 34 Paare addiert, die im neunten Monat geboren werden, werden es in diesem Monat 89 Paare sein.
- Wenn man zu diesen wiederum die 55 Paare addiert, die im zehnten Monat geboren werden, werden es in diesem Monat 144 Paare sein.
- Wenn man zu diesen wiederum die 89 Paare addiert, die im elften Monat geboren werden, werden es in diesem Monat 233 Paare sein.
- Und wenn man schliesslich zu diesen die 144 Paare addiert, die im letzten Monat geboren werden, sind es am Schluss 377 Paare.

Und so viele Paare wird das obengenannte Paar an dem beschriebenen Ort am Ende eines Jahres auf die Welt gebracht haben."



Wenn die Kaninchen sich vermehren, kann ein erwachsenes Paar, also ab zwei Monaten, jeden Monat ein neues Kaninchenpaar zeugen.

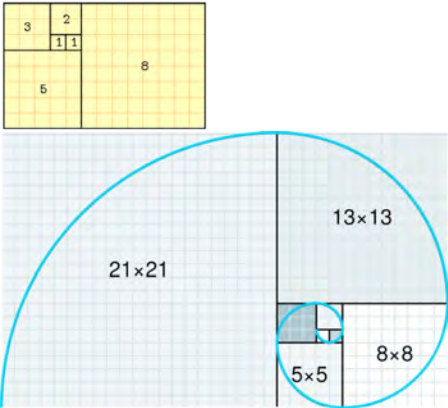
Gruppe 2 - Geometrische Herleitung

Monday, 27 May 2024 13:55

0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89, 144, 233, 377

Die Zahlen werden durch die Addition der zwei vorgehenden Zahlen ermittelt. Mithilfe dieser Darstellung wird eine Art Schnecke aus Quadraten gebildet. Diese bildet ab wie an der einen Seite des Quadrats eine Addition entsteht, welche auf der anderen Seite weitergeführt wird.

->man könnte diese Spirale unendlich weit erweitern



Gruppe 4 Mathematik (Daphna, Silvana, Bigna)

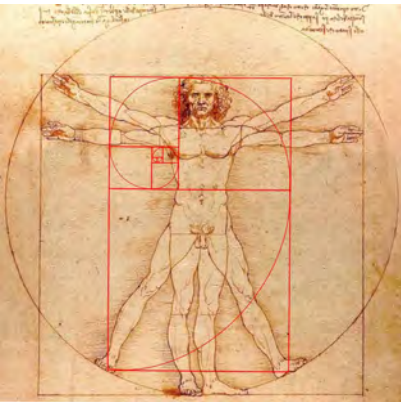
Monday, 27 May 2024 13:56

Verbindung Fibonacci-Zahlen und goldener Schnitt:
In der unendlichen Fibonacci Folge strebt das Verhältniss zweier aufeinanderfolgenden Fibonacci Zahlen gegen den goldenen Schnitt (also werden immer ähnlicher)

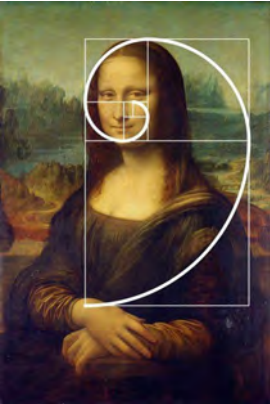
Mathematische Herleitung goldener Schnitt:

Gruppe 7 Kunst (Fabia, Jamilla)

Monday, 27 May 2024 13:59



Leonardo da Vinci



Mona Lisa – Leonardo Da Vinci

Der Goldene Schnitt ist ein hilfreiches Werkzeug, um ästhetische Proportionen in das ursprüngliche Rechteck des Bildes zu bringen. Die Idee ist ein perfektes Rechteck, welches in ungleiche Hälften geteilt wird, sodass die eine Hälfte ein perfektes Quadrat bildet. Nun hat die andere Hälfte dieselben Proportionen wie das ursprüngliche Rechteck. Wenn bei einer dieser Form dann der gleiche Schnitt gemacht wird und bei der nächsten nochmal und nochmal... ergibt sich immer ein perfektes/goldenes Quadrat und Rechteck. Wir empfinden diese Proportionen als harmonisch, weil viele Elemente der Natur dieselben haben. Der Goldene Schnitt wird sowohl in der Fotografie, wie auch in der Malerei benutzt.



Goldener Schnitt in Fotografie



Goldener Schnitt in der Natur

Hypertrophie-Muskelwachstum

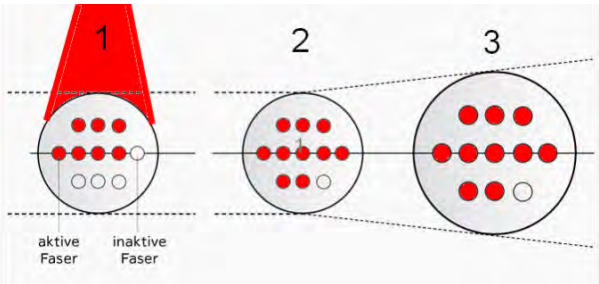


Silvio Bamert, Sport und Geografie

Vergessen Sie alles, was Sie bisher über Krafttraining wussten. In den Tiefen des Muskelwachstums verbirgt sich nämlich ein Geheimnis, das weit über die üblichen Trainingsmethoden hinausgeht. Hypertrophie-Training ist ein Begriff, der wie ein Hauch von Magie klingt, und hat das Potenzial, die Grenzen dessen, was wir für möglich halten, zu sprengen. In den heiligen Hallen des SAMD-Haus-Gyms haben wir uns diesem Phänomen gestellt und sind in die unbekannten Gewässer des Muskelaufbaus eingetaucht.

Was ist Hypertrophie-Training?

Hypertrophie-Training ist der Schlüssel zur Vergrößerung des Muskelvolumens, indem die Anzahl der Myofibrillen erhöht wird, was wiederum zu einer Verdickung der Muskelfasern führt. Um diesen Effekt optimal zu erzielen, empfiehlt es sich, zwei bis drei Mal pro Woche zu trainieren, wobei jede Übung mit einer Belastung von 5-12 Wiederholungen oder 40-50 Sekunden bei 70-80 Prozent der Maximalkraft ausgeführt wird. Dabei ist es entscheidend, bis zum Muskelversagen zu trainieren, um das volle Potenzial des Muskelaufbaus auszuschöpfen.



Mechanismus des Krafttrainings: 1 - Ausgangszustand, 2 - verbesserte intramuskuläre Koordination, 3 - Faserverdickung.
Bildquelle: <http://www.sportunterricht.de/>

Welche Nahrungsmittel sind für das Muskelwachstum fördernd?

Im Streben nach optimalem Muskelaufbau fragen sich viele, welche Nahrungsergänzungsmittel sie unterstützen können. Proteine spielen hierbei eine zentrale Rolle, da sie für die Muskelproteinsynthese verantwortlich sind, was bedeutet, dass sie den Aufbau neuer Muskelmasse fördern und bestehende erhalten. Kreatin ist ein weiteres beliebtes Supplement, das die Leistung während des Trainings steigern kann, indem es einen Muskelreiz schafft, der zu Wachstum führt. Essentielle Aminosäuren (EAAs) sind ebenfalls von entscheidender Bedeutung, da der Körper sie nicht selbst produzieren kann und sie die Muskelproteinsynthese erhöhen können. Zink rundet die Liste ab, indem es die Umwandlung von Kohlenhydraten in Glykogen unterstützt und somit zu einem normalen Kohlenhydratstoffwechsel beiträgt.

Doping – lohnt es sich?

Doping bezeichnet die Nutzung von verbotenen Substanzen zur Steigerung der sportlichen Leistung und wird leider auch oft zum Zweck des Muskelwachstums eingesetzt. Eine der bekanntesten Untergruppen von Dopingmitteln sind Anabolika, die meist von männlichen Sexualhormonen abgeleitet sind und generell das Wachstum beschleunigen. Die Einnahme von Androgenen, insbesondere in Verbindung mit intensivem Training, kann zu einem rapiden Muskelwachstum führen. Jedoch birgt die Anwendung von Doping erhebliche Gesundheitsrisiken und ist sowohl im Leistungssport als auch ausserhalb strengstens verboten. Doping mag kurzfristig zu beeindruckenden Ergebnissen führen, aber die langfristigen Folgen sind verheerend. Die Risiken von Gesundheitsschäden, der Verlust von Glaubwürdigkeit und die möglichen rechtlichen Konsequenzen überwiegen bei weitem die potenziellen Vorteile. Letztendlich lohnt sich Doping nicht, da es nicht nur den Geist des Sports verrät, sondern auch das Leben und die Zukunft des Athleten gefährdet.

Frage

Welche der folgenden Dopingsubstanzen fördern das Muskelwachstum?

Anabolika, Cannabis, Kokain, Trenbolon (Tren), Fentanyl, Insulin

Antwort auf der rechten Seite

Was meinen die Schülerinnen und Schüler zu Krafttraining, Nahrungsergänzungsmitteln und Doping?

Krafttraining

60 Antworten 01:46 Durchschnittliche Zeit für das Ausfüllen

1. Betreiben Sie Krafttraining? (Zu Hause oder im Fitnessstudio) (0 Punkt)



2. Wo trainieren Sie? (0 Punkt)



3. Wie oft in der Woche betreiben Sie Krafttraining? (0 Punkt)



4. Was ist ihr Ziel beim Krafttraining? (0 Punkt)



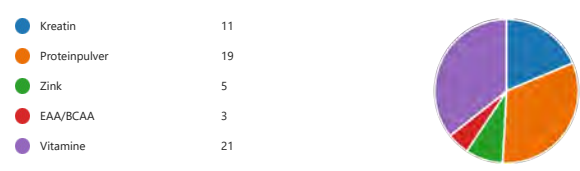
5. Achten Sie auf ihre Ernährung? (0 Punkt)



6. Nehmen Sie Nahrungsergänzungsmittel zu sich? (0 Punkt)



7. Welche Nahrungsergänzungsmittel nehmen Sie zu sich? (0 Punkt)



8. Haben Sie sich schon einmal mit dem Thema "Doping" auseinandergesetzt? (0 Punkt)



9. Könnten Sie sich vorstellen, zum Wachstum ihrer Muskeln, zusätzlich Doping (z.B. Anabolika) zu konsumieren.



Anabolika: Alle anabolen Substanzen stehen auf der internationalen Dopingliste. Sie fördern das Muskelwachstum, können aber zu Leberschäden und Krebs führen. Zu den Auswirkungen gehört auch Vermännlichung von weiblichen Konsumentinnen.
Cannabis: Auch Cannabis findet man auf der internationalen Dopingliste. Cannabis ist jedoch nicht muskelfördernd, dennoch kann es die Regeneration unterstützen. Bei Sportarten, bei denen Ruhe gefragt ist, kann die beruhigende Wirkung zu Vorteilen verhalfen.
Kokain: Kokain bewirkt das genaue Gegenteil von Muskelwachstum: Die Appetitlosigkeit, welche als bekannte Nebenwirkung von Kokain auftritt, verhindert eine gesunde Muskelzunahme.
Trenbolon: Tren oder auch Trenbolon fördert die Sauerstoffzufuhr zu den Muskelzellen und erleichtert somit den Muskelaufbau erheblich. Trenbolon ist im Muskelaufbau ungefähr 10-15 Mal wirksamer als Testosteron.
Fentanyl: Das verbotene Narkotikum bewirkt eine Senkung des Testosteronspiegels und verhindert somit eine gesunde Muskelzunahme.
Insulin: Das natürlich im Menschen vorkommende Hormon ist wichtig für die Aufnahme von Blutzucker in die Muskeln und wirkt somit wachstumsfördernd. Eine künstliche Zufuhr von Insulin ist im Leistungssport nicht erlaubt.

Lösungen

Wachsen an ungewohnten Herausforderungen: die Erfahrung EEYP



Manuel Bollag, Geschichte

Was macht es mit einem Teenager, wenn er bzw. sie mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern komplexe Resolutionen verfasst und während einer Parlaments-sitzung verteidigt?

Obige Frage stellt sich jedes Jahr neu, wenn eine kleine Delegation von SAMD-Schülerinnen und -Schüler am Erasmian European Youth Parliament (EEYP) teilnimmt. Seit 2008 engagieren sich in dieser Serie Jugendliche aus fünf bis acht europäischen Schulen, wobei der Austragungsort jährlich wechselt. Die partizipierenden Schülerinnen und Schüler verfassen dabei in gemischten Komitees Resolutionen zu verschiedenen gesellschaftlichen Problemen. Diese müssen sie in der finalen Parlamentssitzung vor ihren Altersgenossen verteidigen, wobei Letztere dann über Annahme oder Zurückweisung entscheiden.

Die Herausforderungen sind mannigfaltig: Das letzte EEYP fand in Prag statt. Die Anreise erfolgte per Bahn, was rund 11 Stunden Fahrzeit bedeutete. Kurz vor Reisebeginn riefen die Angestellten der Deutschen Bahn zudem einen Streik aus, was die Anreise nicht gerade erleichterte. Kommunikation und Redaktion am Anlass selber erfolgen auf Englisch. Unterschiedliche Charaktere aus diversen Kulturen müssen sich innerhalb weniger Tage auf Resolutionen einigen. Letztere müssen klar und konzip verfasst werden. Fragen dazu müssen befriedigend beantwortet werden. All dies geschieht unter Zeitdruck. Und zu guter Letzt müssen die Komitee-Mitglieder unter Umständen mitansehen, wie ihre sorgfältig verfasste Resolution zerpfückt und abgelehnt wird. Das ist bisweilen schwere Kost für junge Menschen. Und dennoch: Alle bisherigen Beteiligten der SAMD haben diese Aufgaben mit Bravour gemeistert, obwohl die wenigsten zuvor spezifische Erfahrung

hatten sammeln können.

Was aber geschieht mit den Jugendlichen während und nach diesen Jugendparlamenten? Amanda Graf (18), erstmalige Teilnehmerin, fasst ihre Erfahrungen zu Beginn des EEYP Prag wie folgt zusammen: «Ich nahm zum ersten Mal an einem Parlament teil. Ich war also schon vor der Zugreise ziemlich nervös. Ich wusste, dass dieser Anlass völlig ausserhalb meiner Komfortzone lag. Aber das war genau der Grund, weshalb ich gehen wollte. Ich war begeistert von der Idee, in Komitees zu arbeiten und unbekannte Menschen zu treffen. Die Tage vergingen wie im Flug und jeden Tag verflieg meine Ängstlichkeit etwas mehr, während mein Selbstvertrauen stieg.» Ihre Kollegin Yunyi Huang (17) erlebte, wie sich ihre Sichtweise auf viele globale Aspekte änderte: «Die Leute, die ich in Prag traf, waren alle einmalig und verfügten über andere Perspektiven als ich. Die Interaktionen zwischen den Kulturen waren ein Augenöffner und unglaublich interessant.» Nebenbei bemerkt dirigierte Yunyi, zusammen mit einem Kollegen, auch erstmals ein Komitee.

Ähnliche Erfahrungen sammelten die beiden ältesten Teilnehmerinnen, Lorena Alig und Niluni Perera (19 und 20). Erstere hatte schon Debattiererfahrung am jährlich stattfindenden Wettbewerb *Jugend Debattiert* machen können. Lorena resümiert: «Ich für meinen Teil habe nicht nur neue Freunde und Freundinnen gewonnen, sondern auch gelernt, mich und meine Arbeit zu präsentieren sowie meine Kolleginnen und Kollegen korrekt anzusprechen. Das sind alles wertvolle



Die SAMD-Teilnehmerinnen: Malin Hoyle (G3), Lorena Alig (G6), Amanda Graf (G5), Yunyi Huang (G4), Niluni Perera (G6)

Qualitäten, die mir in meiner weiteren Karriere sicherlich helfen werden.» Ihre Kollegin Niluni fügt hinzu: «Abgesehen von den Wissensaspekten werden sich die im Laufe des EEYP geschlossenen Freundschaften und Bindungen über die Jahre als sehr nützlich und wertvoll erweisen. Ich empfehle die Teilnahme an solchen Anlässen allen, die ihren Horizont erweitern wollen.»

Speziell waren die Erfahrungen für die jüngste Teilnehmerin, Malin Hoyle (15), obwohl die Arbeitssprache aufgrund ihrer neuseeländischen Wurzeln kein Problem darstellte. Sie fasst ihre Erfahrungen wie folgt zusammen: «Mir gefielen die sozialen Aspekte sehr. Sie haben mir sicherlich geholfen, meine sozialen und sprachlichen Kompetenzen zu verbessern. Das EEYP gewährte mir zudem einen tollen Einblick in Debatten und hat mich motiviert, mein politisches Wissen zu vertiefen.»

Die SAMD-Delegationen setzen sich aus Teilnehmenden des schulischen Debattierclubs zusammen. Alle an der SAMD verbleibenden Schülerinnen und Schüler

im Freifach planen, auch nächstes Jahr am EEYP teilzunehmen. Für Verstärkung ist auch schon gesorgt: Bernardas Jurkuvenas (16) ist gebürtiger Litauer und wuchs in Italien und der Schweiz auf. Er bezeichnet sich als stolzer Europäer und Europa ist ihm wichtig. Er ist überzeugt: «Die Teilnahme an einer solchen Konferenz und die Diskussion von alltäglichen, aber auch globalen Problemen mit Menschen gleichen Alters und Hintergrund muss eine tolle Art sein, zu hören und zu sehen, wohin sich unsere Generation bewegt und was uns alle beschäftigt.»

Kolumne

Grenzen des Wachstums

Immer mehr, schneller, weiter und besser! So lautet die scheinbar unangefochtene Maxime unserer westlichen Leistungsgesellschaft. Ihr Erfolg basiert auf stetem Zuwachs, triumphiert seit Generationen selbstherrlich über alle anderen Systeme und setzt sich offenbar unerbittlich durch. Beweise gefällig?

Unsere Wirtschaftsleistung steigt stetig, zum Wohle aller. Wir verdienen immer mehr, werden immer älter und profitieren vom unaufhaltsamen Fortschritt, kurz: Unsere Lebensqualität sucht ihresgleichen. Nie ging es uns besser als heute. Doch wohin führt das? Zum grenzenlosen Glück? Zur Erfüllung all unserer Träume? Steigende Temperaturen, Zufriedenheitsumfragen und Selbstmordraten sprechen eine andere Sprache.

In einer Welt, die immer mehr zum Dorf wird, kann Wachstum als Selbstzweck mit seinen globalen Folgen kaum der Weisheit letzter Schluss sein. Zu dieser Einsicht kommen nicht nur die Philosophen im Elfenbeinturm, zu denen sich gerne auch die Lehrpersonen zählen. Sogar gestandene Wirtschaftswissenschaftler zweifeln bisweilen am grenzenlosen Wachstum und fordern mehr Bescheidenheit. Nullwachstum lautet ihre Devise. Doch was heisst das? Bewusster Verzicht aus Einsicht in die Notwendigkeit?

Nicht mit uns, hör' ich sie sagen. Gebt uns bitte, was uns zusteht. Schliesslich haben wir alles erfunden: Aufklärung, Menschenrechte, Industrialisierung, Wohlstand, kulturelle und technische Überlegenheit. Also her mit den Transatlantikflügen und den Kreuzfahrten. Noch spielt die Musik auf dem Heck der Titanic. Doch wie lange noch?

Das ewige Wachstum hat ausgedient. Geht es so weiter, droht uns der globale Kollaps. So viel haben wir inzwischen gelernt. Unsere Welt verlangt nach alternativen Rezepten. Nachhaltige Visionen prägen die Zukunft. Ausbeutung war gestern. Zukunftsfähige, gemeinschaftliche Lösungen sind gefragt. Was alle angeht, können nur alle lösen. Das wusste schon Dürrenmatt in den 21 Punkten zu den Physikern.

Im Zentrum steht nicht mehr das wirtschaftliche, sondern das geistige Wachstum. Und hier spielt die Schule eine wichtige Rolle. Denn Umdenken findet im Kopf und im Herzen statt. Die Wachstumsmaxime muss abgelöst werden von der Vision einer Welt, die eine lebenswerte Grundlage für künftige Generationen schafft. Dass wir dafür alle uns zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, ist nicht nur legitim, sondern unabdingbar.

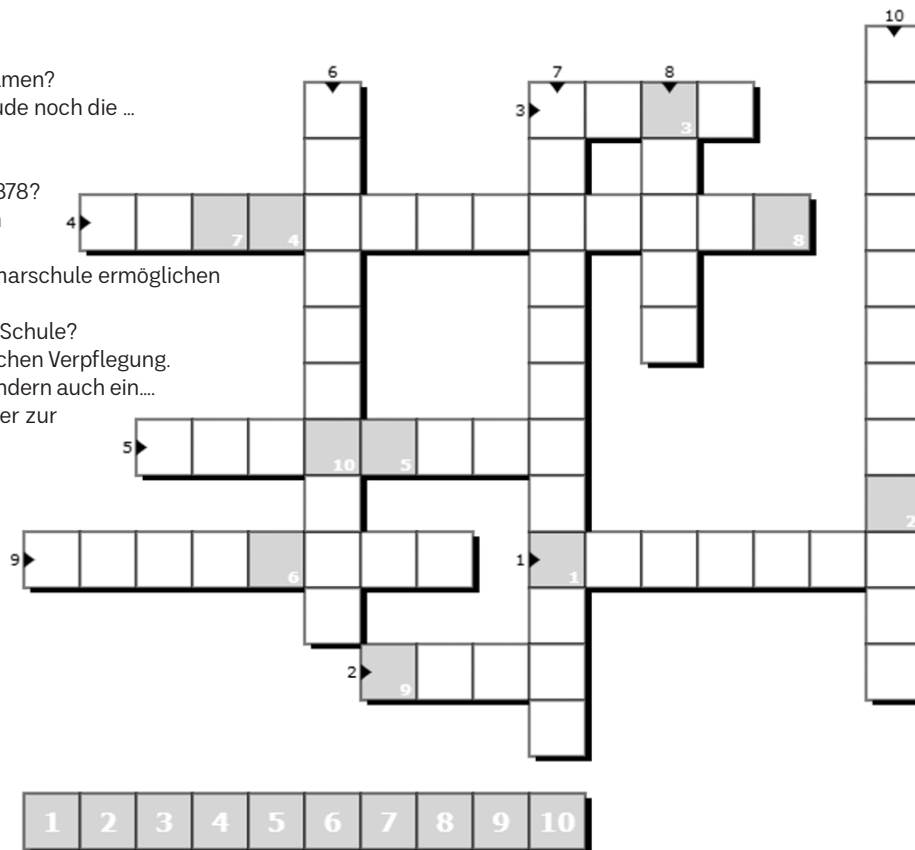
Immer wichtiger wird daher das Wissen, wie wir mit diesen Mitteln umgehen. Und dieses Know-how vermitteln wir an unseren Schulen. Der Erwerb und die Anwendung eines kritischen Urteilsvermögens sind das eigentliche Kapital unserer Gesellschaft. Es ist durch nichts zu ersetzen und weist den Weg in die Zukunft. Legen wir es getrost in die Hirne, Herzen und Hände unserer Schülerinnen und Schüler. Denn dort ist es am besten aufgehoben. Schliesslich haben sie bei uns, von uns und im Widerspruch mit uns gelernt! Oliver Suter, Deutsch und Geschichte

Rätselseite

Gestaltet von der Primarklasse und ihrer Lehrerin Isabelle Gügler

Kreuzworträtsel

1. Wie heisst der Rektor mit Vornamen?
2. Es gibt neben dem Hauptgebäude noch die ...
3. Wie heisst unsere Schule?
4. Wie hiess unsere Schule ursprünglich bei der Gründung 1878?
5. Der gibt uns vor, was wir lernen müssen.
6. Die kleinen Klassen an der Primarschule ermöglichen eine individuelle
7. Was ist das leitende Organ der Schule?
8. Da treffen wir uns zur kulinarischen Verpflegung.
9. Es ist nicht nur eine Schule, sondern auch ein....
10. Was für Kinder gingen früher hier zur Schule?

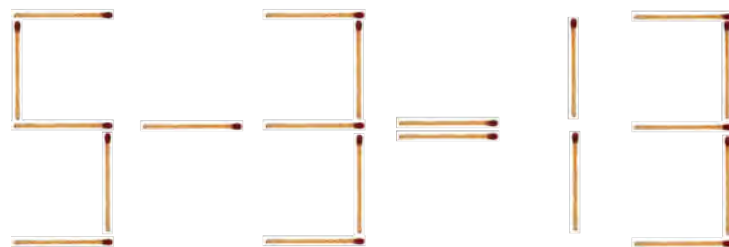


Die 5. Klasse mit den Profilen von Johan, William, Paris, Nilo, Sean und Milena, gemalt von Milena.

Streichhölzer

Die Primarschule der SAMD wächst. Pro Klasse nehmen wir maximal 10 Kinder auf. Aktuell sind es insgesamt 13 Schüler und Schülerinnen. Davon besuchen 6 Kinder die 5. Primarklasse und 7 Kinder die 6. Primarklasse.

Welche zwei Streichhölzer musst Du anders hinlegen, damit die Rechenaufgabe die Anzahl Schülerinnen und Schüler korrekt darstellt?



Logical

Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule lösen sehr gerne Rätsel. Aber nicht nur, sie haben auch Zeit für ihre Hobbies. Die Struktur der Tagesschule und das Angebot des Internates bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich auf die Schule zu konzentrieren und trotzdem Zeit für ihre Hobbies zu haben oder neue zu entdecken. Wenn du dieses Logical richtig löst, erfährst du auch, was sie an der Schule so toll finden und wo sie wohnen, denn nicht alle sind aus Davos.

Trage in dem Gitter immer dort ein + ein, wo etwas zutrifft. Alles andere in der Zeile und Spalte erhält dann automatisch ein -, weil es nicht mehr stimmen kann.

		Rätsel				Das ist toll			Hobbies		
		Suchsel	Logical	Sudoku	Bimaru	Vorbereitung Gymi	Kleine Klassen	Zusammenhalt	Lehrpersonen	Eiskunstlaufen	Kreatives Gestalten
Wohnort	Maienfeld										
	Guarda										
	Zug										
	Pany										
Hobbies	Eiskunstlaufen										
	Kreatives Gestalten										
	Tennis										
Das ist toll	Kampfsport										
	Vorbereitung Gymi										
	Kleine Klassen										
	Zusammenhalt										
	Lehrpersonen										

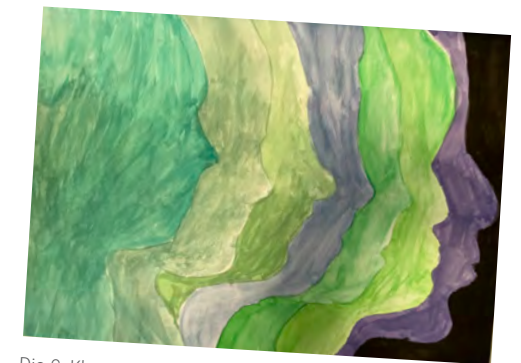
Hinweise zum Ausfüllen des Logical:

1. Das Kreative Gestalten ist die Lieblingsbeschäftigung vom Schüler, der Sudoku mag. Dieser Schüler wohnt weder in Maienfeld noch in Zug. Diese beiden Schüler schätzen die SAMD nicht in erster Linie wegen Zusammenhalt und den Lehrpersonen.

2. Kampfsport begeistert den Schüler, der die Vorbereitung auf das Gymnasium sehr schätzt. Das ist weder der Schüler aus Maienfeld noch der aus Pany.

3. Der Schüler aus Guarda ist nicht an Tennis interessiert, so wie auch der Schüler aus Maienfeld nicht. Der Schüler aus Guarda schätzt die Lehrpersonen sehr und löst nicht so gerne Bimaru, wie der Schüler, der eine Leidenschaft für Tennis entwickelt hat.

4. Der Schüler aus Maienfeld löst zwar gerne Logical's, ist aber am liebsten auf dem Eisfeld und träumt davon, bei Art on ice aufzutreten. Dies am liebsten auf dem eigenen Eisfeld der Schule.



Die 6. Klasse mit den Profilen von Jule, Sophia, Diara, Vanessa, Leandro, Ruben, Adriana, gemalt von Jule.

Primar-Suchsel

Finde die 13 Vornamen der SuS der Primarschule. Zusätzlich sind noch andere Wörter versteckt, die einen Zusammenhang mit der Primarschule haben.

O	X	R	W	Y	Q	R	L	G	H	J	R	T	O	T	D	H	R
W	K	Q	P	O	H	B	P	Q	T	O	T	X	A	I	U	U	G
K	M	V	K	X	B	G	E	S	N	H	E	H	J	L	O	U	R
V	U	A	G	T	D	Z	P	D	V	A	D	R	I	A	N	A	E
T	S	H	E	L	M	X	K	Y	P	N	B	F	P	D	A	W	T
W	I	L	L	I	A	M	J	Z	H	K	L	O	L	Q	O	A	A
R	K	P	T	S	S	N	R	V	S	N	E	B	U	R	R	I	E
O	V	A	M	I	L	E	N	A	N	V	R	W	M	G	I	H	H
A	S	E	T	R	I	F	Y	N	A	H	O	J	A	I	R	P	T
E	T	U	O	A	S	I	W	E	M	E	Q	N	N	S	H	O	R
G	U	P	P	P	E	C	H	S	C	H	L	X	I	C	B	S	O
T	D	J	H	C	A	H	C	S	U	R	I	F	L	I	N	T	P
V	I	V	L	Z	N	A	R	A	F	L	G	X	O	Q	I	X	S
X	U	I	A	S	U	M	B	X	T	R	E	I	I	R	D	Q	U
G	M	I	O	H	E	T	H	V	N	H	T	K	T	Q	X	O	A
F	K	E	K	P	O	H	A	H	H	V	U	L	O	U	A	W	N
E	K	A	R	A	I	D	A	V	O	S	L	C	C	Y	Q	O	S
I	R	X	D	Z	U	H	E	L	U	J	U	P	Y	I	H	I	B

Diese Wörter sind versteckt:

MUSIK	RUBEN	JULE	STUDIUM	VANESSA	JOHAN
PARIS	WILLIAM	THEATER	SCHACH	DAVOS	NILO
SAMD	MILENA	SEAN	SPORT	ADRIANA	SOPHIA
DIARA					

Pinn- wand

Die Zahl

3.2 cm

sind die Schülerinnen und Schüler gemäss der Mes-
sung von Arch Yiamwanichnan in der G1 gewachsen,
innerhalb von 6 Monaten. Dabei sind die Jungs etwas
stärker als die Mädchen gewachsen. Angenommen,
Menschen würden mit dieser Wachstumsrate linear
weiterwachsen und 80 Jahre alt werden, so erreichten
wir bei einer Geburtslänge von 50 cm schliesslich die
stattliche Grösse von

5.62 m



Kreativ!

Die Schülerinnen und Schüler
der Primar gestalteten einen
3D-Buchstaben aus ihrem
Namen



BUNTER ABEND

in der Künzli-Halle,
organisiert von der G5



Ob auf der Terrasse oder auf der Piste: Bilderbuch-Wetter am Wintertag!

Auszeichnung für Siro Caruso (G6)

Maturaarbeiten, die besonders gelungen sind, erhalten die Möglichkeit, am nationalen Wettbewerb von *Schweizer Jugend forscht* teilzunehmen. Eine Jury beurteilt diese Arbeiten. Siro Caruso hat für seine auf Englisch verfasste Maturaarbeit mit dem Titel «In Dialogue with Nature: A Critical Analysis of Early Modern Philosophy with Regard to Recent Environmental Ethics» das Prädikat «hervorragend», die höchstmögliche Bewertung erhalten.

Gian Paolo Giudicetti als Betreuer der Maturaarbeit würdigt die Leistungen von Siro Caruso, und Siro Caruso selbst erzählt den langen Weg bis zum Finale nach.

Gian Paolo Giudicetti: In seiner Arbeit, die weit über die Erwartungen an eine Maturaarbeit hinausgeht, hat Siro einige Werke von sechs der relevantesten Philosophen des 17. und 18. Jahrhunderts (Spinoza, Hume, Kant, Bentham, Locke und Rousseau) analysiert und sich gefragt, ob diese Werke als Grundlage einer Umweltphilosophie hilfreich sein können.

Diese Frage ist, wenn man sie wie Siro systematisch zu beantworten versucht, besonders relevant: Sie ist für Siro anregend, sie ist für das Verständnis des Philosophiestudiums eine gute Frage und sie ist für eine vernünftige Umweltphilosophie interessant. Für Siro war diese Frage anregend, da sie es ihm erlaubte, die Werke wichtiger Philosophen zu vertiefen und sie mit der zeitgenössischen Philosophie in Verbindung zu setzen. Für das Verständnis des Philosophiestudiums ist diese Frage interessant, weil sie es ermöglicht zu bestätigen, dass die Philosophie und die Geschichte der Philosophie in der Wirklichkeit, wie Hegel und Benedetto Croce es geschrieben haben, übereinstimmen. Wenn man sich eine philosophische Frage stellt, beginnt man nicht bei Null, sondern man reflektiert über die Texte der Vergangenheit und kommt, indem man dies tut, zu einer neuen Synthese. Wichtig ist diese Frage auch für eine vernünftige Umweltphilosophie, weil die Praxis von der Reflexion nicht getrennt werden kann und eine Umweltbewegung, die rational argumentiert und die Prinzipien der Metaphysik, der Ethik und der Logik berücksichtigt und diskutiert, überzeugender wäre. In seinen Schlussfolgerungen zeigt Siro, dass die grossen Philosophen der Moderne uns noch viel zu sagen haben und dass neue Probleme wie die heutigen Umweltprobleme neue Lösungen, aber nicht unbedingt eine radikal neue Philosophie verlangen.

Siro Caruso: Der gesamte Prozess bei «Schweizer Jugend forscht» begann, wie üblich, mit meiner Anmeldung für den nationalen Wettbewerb. Wenige Wochen später erfuhr ich, dass ich mich für das Halbfinale, den sogenannten «Selektionsworkshop», qualifiziert habe. Nach einer langen Reise von Schmiten nach Bern, wo der diesjährige Selektionsworkshop stattfand, trug ich meine Arbeit vor meiner Fachgruppe «Literatur/Philosophie/Sprache» als PowerPoint-Präsentation vor. Die Herausforderung dieses Vortrags bestand darin, meine Arbeit auf 10 Minuten zu beschränken. Nach den Vorträgen hätte eigentlich ein Gespräch mit dem Experten, also dem Betreuer der individuellen Arbeit, stattfinden sollen, für den Fall, dass man sich für das

Finale qualifiziert. Mir wurde aber entschuldigend offenbart, dass man keinen Betreuer für meine Arbeit gefunden hatte. Trotzdem wurde ich für das Finale selektiert. In der darauffolgenden Woche erhielt ich endlich einen Betreuer; einen Doktoranden aus Tschechien, David Rozen, der sich unter anderem auf Umweltethik spezialisiert hat.

In Bern machte ich ferner zudem weitere Bekanntschaften: Erstens mit Fabio, der es irgendwie zustande brachte, eine 200-seitige Feldarbeit über den Nidwaldner Dialekt zu schreiben. Zweitens mit Timothy, einem zukünftigen Unteroffizier, der im Rahmen seiner Abschlussarbeit für seine Lehre als Elektrotechniker ein Lehrbuch über die Poesie verfasste, bei dessen Inhalt Form und Inhalt übereinstimmen (er hat also den Jambus mit einem Jambus erklärt, den Alexandriner mit einem Alexandriner etc.). Er lobte seine Arbeit als «revolutionär» und «perfekt»; diese Ausdrücke sind mir bis heute als Musterbeispiel des ungezügelter Selbstbewusstseins geblieben.

In der Zeit zwischen Halbfinale und Finale bekam ich einige Verbesserungsvorlagen von meinem Experten. Diese betonten die Struktur und den über-

«Über den Inhalt hatte mein Experte nicht viel zu meckern. In dem Sinn bin ich gut davongekommen.»

greifenden Rahmen meiner Arbeit. Beispielsweise gab es in der Umweltethik schon immer die Debatte, ob eine neue radikale Herangehensweise zur Ethik notwendig sei, um eine Umweltethik zu entwickeln, oder ob man immer noch traditionelle Theorien verwenden könne. David Rozen machte mich darauf aufmerksam, dass meine Arbeit diese Frage nur teilweise beantwortete, da sich die behandelten frühmodernen Philosophen trotz anthropozentrischer Weltansicht als nützlich für die Umweltethik erwiesen; so musste ich die Einleitung ausbauen und ein paar Paragraphen hinzufügen, die auf diese Debatte hinweisen und so meiner Arbeit einen roten Faden verleihen. Über den Inhalt hatte mein Experte nicht viel zu meckern. In dem Sinn bin ich gut davongekommen. Neben diesen Verbesserungsaufträgen musste ich noch ein Poster, ein Video und eine Zusammenfassung der Arbeit gestalten.

Endlich stand das Finale vor der Tür, welches dieses Jahr an der Universität in Fribourg organisiert wurde. Fribourg ist, wie ihr vielleicht schon ahnt, von Schmiten noch weiter weg als Bern. Nachdem auch ich in Fribourg angekommen war, stellten die Teilnehmer ihre Stände mit den Postern auf. Die Posterpräsentation

«Auch hier erwies es sich als herausfordernd, die Kernpunkte in wenigen Minuten verständlich zu machen.»

begannen schon am selben Tag, und zwar waren die Stände für die Alumni offen. Auch hier erwies es sich als herausfordernd, die Kernpunkte meiner Arbeit in wenigen Minuten verständlich zu machen. Das Kernstück des Wettbewerbs fand am Morgen des nächsten Tages statt, als die Fachjury die Stände besuchte. Am Nachmittag sowie am dritten Tag waren die Stände der Öffentlichkeit zugänglich. Nach mehreren Stunden vor meinem Poster stehend merkte ich, dass ich den Besuchern eigentlich ständig das Gleiche sagte; die Posterpräsentationsstunden wurden damit ziemlich langweilig. Wir hatten aber auch Zeit, um die Poster der anderen anzuschauen. Da merkte ich, wie divers die Arbeiten des Wettbewerbs waren. Es ging von einem Ping-Pong-Roboter über Bakteriophagen bis zu einer gynäkologisch-historischen Analyse der Klitoris.

Neben den Posterpräsentationen hatten wir tatsächlich auch Freizeit, in der wir Fribourg unsicher machten und, unter anderem, ein Jazzkonzert in der Altstadt genossen. Zudem wurden wir jeden Morgen von der Leitung über den Ablauf des Tages informiert. Da aber einige auf Deutsch, andere auf Französisch und die restlichen auf Italienisch gehalten wurden (es ist ja schliesslich ein nationaler Wettbewerb), bekamen wir nur etwa die Hälfte der Informationen mit. Trotzdem fanden wir uns während des Finales zurecht, welches am dritten Tag mit der Prämierungsfeier endete. Danach mussten meine Mutter und ich erneut die halbe Weltreise zurück nach Schmiten antreten. Das letzte Highlight fand ein paar Wochen nach dem Finale statt, als das Preisgeld auf mein Bankkonto überwiesen wurde.



Siro Caruso (G6) vor seinem Plakat im Gespräch mit einem Besucher

Dundee, Pädagogium und Casino

Diese drei Begriffe stehen für einen erlebnisreichen Wochenendausflug. Für wohl kaum eine andere Stadt in Deutschland ist das Casino ein so wichtiges Aushängeschild wie für Baden-Baden.

Ziel unseres Besuchs war aber nicht das Casino, sondern das Pädagogium in Baden-Baden. Der Internatsleiter hatte uns zu einer Besichtigung und zum gemeinsamen Grillieren auf einer der vielen Terrassen der am Schlossberg liegenden Internatsschule eingeladen. Von dort hatten wir zumindest einen guten Blick auf das Kurhaus, in dem das Casino beheimatet ist.

Sean Dundee (nicht Crocodile), ehemaliger Fussballprofi beim VfB Stuttgart, war der Schirmherr des Fussballturniers, dem sogenannten Päda-Cup, dem eigentlichen Anlass unseres Ausflugs. Mit zehn Internatsmannschaften aus Süddeutschland spielte das SAMD-Team bei idealen Bedingungen um die Pokale.

Mit zwei Siegen aus fünf Spielen konnte das Team sein angestrebtes Ziel, unter die besten vier Mannschaften zu kommen, leider nicht verwirklichen. Durch den Ausfall zweier Spieler war das auch nicht ganz realistisch. Dem guten Teamspirit und grossen Engagement unserer Fussballer tat das aber keinen Abbruch. Und so war auch dieses Jahr Baden-Baden wieder eine Reise wert. *Gundolf Bauer, Internatsleiter*



Das SAMD-Team mit Trainer Gian Paolo Giudicetti, Arch, Adem, Samir, Jamon (alle G3), Goalie Robin (H5), Lou, Bruno (beide G5) und Bernardas (G4)



Samir (G3) im Angriff



Chorreise nach Prag

Vier Uhr früh und hellwach: Mit dem Reiseocar von Gotschnataxi ging es im März auf nach Prag. An Bord: Unser Schulchor auf dem Weg zum internationalen Jugendchorfestival Young Bohemia 2024!

Achtzehn Jugendchöre und -orchester mit über fünfhundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dreizehn Ländern präsentierten im grossen Saal des berühmten Prager Nationalhauses ihr Können. Darunter Japan, die USA, die Türkei, Malta, Dänemark, unsere Nachbarländer Deutschland und Österreich und natürlich Gastgeber Tschechien – und der Schulchor der SAMD als einziger Repräsentant der Schweiz.

Unter tosendem Applaus sang unser Chor schliesslich in der historischen Altstadtkirche St. Nicholas fetzige Songs und gefühlvolle Balladen, gefolgt von ChoirFire Colorado und später der eindrucksvollen Performance der Boys von der International School Tokio, die unsere begeisterten Sängerinnen und Sänger keinesfalls verpassen wollten.

Ein ebenso unvergessliches Erlebnis war im Anschluss der gemeinsame Umzug durch die Prager Altstadt. Viel beachtet von Passanten und den Medien zogen alle Ensembles durch die Stadt, wobei die Schweiz durch unseren Schulchor lautstark mit Schweizerfahnen und Glocken repräsentiert wurde.

Auch abseits des Festivalgeschehens wurde den Jugendlichen viel geboten. Auf der Stadtführung ging es auf den Spuren Mozarts durch die Prager Altstadt, unter anderem auf seinem Weg zur Uraufführung seiner berühmten Oper «Don Giovanni».

Am letzten Abend hiess es dann Abschiednehmen. Aber zuerst liessen es die Jugendlichen bei der grossen Disco-Party noch einmal so richtig krachen. Am Morgen ging es schliesslich zurück nach Davos, müde, glücklich und einig: Nächstes Jahr wollen alle wieder dabei sein, wenn es vom 27.-30. März 2025 heisst: Auf zum Young Bohemia Jugendchorfestival nach Prag! *Marco Schlawitz, Musik*



Begeistertes Singen



Lust auf ein Lustspiel?

Die Theatergruppe der SAMD holte das vergessene Werk eines versessenen Autors aus der dramatischen Mottenkiste und blies ihm am 19. und 20. April gehörig frischen Frühlingwind unter die vormärzgeschwängerten Flügel.

Georg Büchner kennt man noch. Leonce und Lena kaum. Dieser als Lustspiel getarnte Geniestreich des 23-Jährigen (!) war seiner Zeit schon 1836 derart weit voraus, dass wir erst heute begreifen, wie unfassbar aktuell es sich anfühlt, wenn sich beissende Gesellschaftskritik und ingeniose dramatische Fantasie im fiktionalen Raum paaren. An zwei schneetreibenden Abenden trafen sich satirische Machtparodie, fulminanter Sprachwitz, frei galoppierende Intertextualität und sprühende Spiellust zum dramatischen Stelldichein und rauschenden Fest der Sinne. In den führenden Rollen brillierten Livia Müller als Leonce, Leonardo Lehning als Valerio und Jeanne Ammann als Lena. Oliver Suter, *Deutsch, Geschichte, Theater*



Physik ist mehr als Formeln

Wir sind jeden Tag von physikalischen Phänomenen umgeben. Diese lassen sich zwar mit mathematischen Formeln beschreiben, ein Verständnis dieser physikalischen Umwelt sollte aber nicht auf Formeln beschränkt sein.

Damit unsere Schüler und Schülerinnen ein Verständnis für die Zusammenhänge in der Physik entwickeln, müssen sie auch im Physikunterricht miteinander in Teams arbeiten und kommunizieren, Aussagen und Ergebnisse kritisch hinterfragen und nicht zuletzt kreativ sein. Das Trainieren dieser Kompetenzen in Projekten ist lernwirksam und trägt zum Entstehen und Wachsen eines Bildes physikalischer Zusammenhänge bei.

Einige Ergebnisse dieser Gruppenarbeiten in Form von Videos und Ebooks finden Sie im Link. Viel Spass beim Anschauen. *Martin Behrens, Mathematik und Physik*



Exkursion an die ETH Zürich, SPF Bio/Chemie



Der Tag war im Allgemeinen sehr cool. Trotz des frühen Aufstehens hatten wir alle gute Laune. Wir fanden es toll, dass uns verschiedene Bereiche der Chemie vorgestellt wurden: Physikalische Chemie, Pharmazeutische Wissenschaften, Anorganische Chemie, Chemie- und Bioingenieurwissenschaften, Organische Chemie. Besonders begeistert waren wir von Professorin Helma Wennemers Vortrag über Peptide. Auch der Besuch der Labore war sehr spannend, vor allem der Einblick in die Untersuchung, wie man Gewebe mit Fluoreszenz sichtbar machen kann, und die Frage, warum das für die Wundforschung hilfreich ist. Die meisten Vorträge waren ziemlich anspruchsvoll ohne spezifisches Vorwissen, was uns teilweise leicht überforderte. Im Ganzen waren es ohnehin etwas viele Informationen in kurzer Zeit und oft wurde die Vermittlung nicht auf uns angepasst, sodass wir nur "Bahnhof" verstanden. Einige Vorträge wurden zudem auf Englisch gehalten, was jedoch für die meisten von uns kein Problem darstellte. Das Highlight des Tages war ganz klar die Experimentalshow. Diese wurde humorvoll, unterhaltsam und lehrreich gestaltet. Die Hin- und Rückfahrt war ebenfalls toll, aber am Ende des Tages waren alle todmüde. *Annika (G5) und Giulia (G4)*





Vom 15.-19.01.2024 findet der Vorverkauf im Foyer statt.

Röslitag

14.02.2024

Ihr könnt (anonyme) Rosen, mit/ohne Nachricht, jemanden schenken

Our anonymous roses are your secret weapon for enchanting someone special or bringing a smile to the face of a lonely teen

pro Rose: 1.50Fr.
NEU! fügt noch ein Stück Schokolade hinzu, für nur +0.30Fr.









VOLLEYBALL NACHT

16. April, 18:00 Uhr, Arkaden Turnhalle

MELDET EUCH AN!!!

Anmeldung: 26.03 - 09.04, 12 Uhr
Formulare sind im Sekretariat verfügbar.

Unvollständige Teams dürfen auch abgegeben werden und die SO vervollständigt sie.

Das Organisationsteam:
Patricia, Niluni, Lorena, Malin, Caitlin, Carlo (hinten), Justus, Arch, Yunyi, Giulia, Amy (vorne)



Schüler-organisation SO



Das Siegerteam:
Lorena, Neva, Arno, Fabio, Jan, Sandro, Alec



Die Zweitplatzierten:
Antonin Pribyl, Dmitriy Khoroshev, Sven Rizzotti, Anita Pargätzi, Rosalie Coenradie (G6), Manuel Bollag

Dritter Platz:
Moritz, Lucian, Oliver, Nina, Seraina, Bignia (alle stehend), Nando und Amadeo (vorne)





Bericht aus der Davoser Zeitung über den Erfolg des SAMD-Eishockey-Teams

Kwacakworo?

Der Frauenabend der SAMD bot spannende Einblicke in das Leben von Conradin Perner.

Kwacakworo – wer oder was ist das denn? Diese Frage stellten sich wohl die meisten Teilnehmerinnen bereits beim Erhalt der Einladung zum traditionellen Frauenabend der SAMD. Während des Besuchs im Haus des weitgereisten ehemaligen SAMD-Absolventen Conradin Perner erfuhren die teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Partnerinnen, dass es sich beim erwähnten Wortumgetüm um den Übernamen des Gastgebers handelt.

Sein Zuhause hat den unwiderstehlichen Charme eines privaten Museums. Überall zeugen Tausende Kunstgegenstände, Stoffe, Alltagsutensilien und Fotos aus aller Welt vom abenteuerlichen Leben Perners. Dieses Leben schilderte der Gastgeber in einem bildreichen Vortrag, der seine Tätigkeit als Professor für französische Sprache und Literatur, aber auch sein Wirken als Delegierter des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK) und seine Verantwortung für den Frieden im Sudan beleuchtete. Besonders beeindruckend waren seine Forschungen beim Stamm der Anyuak im Südsudan, wo er lange gewirkt und gelebt hat und 2011 als erster Ehrenbürger des Südsudans ausgezeichnet wurde.

Ein Apéro Riche rundete den spannenden Abend ab, der einmal mehr zeigte, wie vielfältig und bereichernd die Lebenswege der SAMD-Absolventen sein können.



Einführungsrede von Caroline Gerber, im Hintergrund Conradin Perner

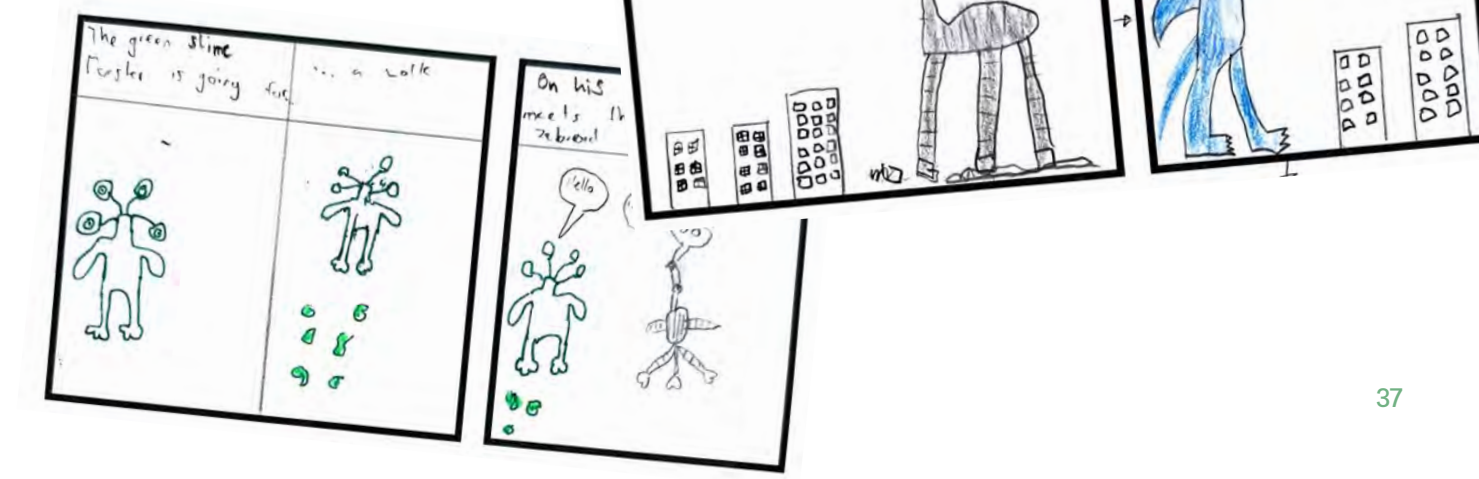


Lehrerverein goes SLF

Dank der Vermittlung von Ladina Alioth organisierte der Lehrerverein einen Besuch beim SLF (Eidg. Institut für Lawinenforschung). Vor Ort führte Yves Bühler kompetent in die vielfältige Arbeit des Instituts ein. Viele Lehrpersonen der SAMD nutzten die Gelegenheit, eines der wichtigen Forschungsinstitute von Davos besser kennenzulernen.

The Brilliant World of Tom Gates

While reading the graphic novel by the British author Liz Pichon, the class G1 was asked to come up with their own story for some of the monsters Tom is doodling in his exercise book at school. Here are some of the results from the first graders. Kai Wittmund, Englisch



Auflösung von Seite 24

Kreuzworträtsel:

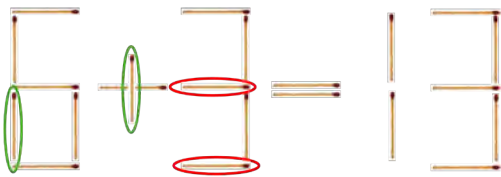
- 1. SEVERIN
- 2. AULA
- 3. SAMD
- 4. FRIDERICIANUM
- 5. LEHRPLAN
- 6. FOERDERUNG
- 7. STIFTUNGSRAT
- 8. MENSA
- 9. INTERNAT
- 10. LUNGENKRANKE

Lösungswort: SAMDPRIMAR

Logical:

Logical:		Rätsel				Das ist toll				Hobbies			
		Suchsel	Logical	Sudoku	Binaru	Vorbereitung Gymi	Kleine Klassen	Zusammenhalt	Lehrpersonen	Eiskunstaufen	Kreatives Gestalten	Tennis	Kampfsport
Wohnort	Maientfeld	-	+	-	-	-	+	-	-	+	-	-	-
	Guarda	-	-	+	-	-	-	-	+	-	+	-	-
	Zug	+	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	+
	Pany	-	-	-	+	-	-	+	-	-	-	+	-
Hobbies	Eiskunstaufen	-	+	-	-	-	+	-	-				
	Kreatives Gestalten	-	-	+	-	-	-	-	+				
	Tennis	-	-	-	+	-	-	+	-				
	Kampfsport	+	-	-	-	+	-	-	-				
Das ist toll	Vorbereitung Gymi	+	-	-	-								
	Kleine Klassen	-	+	-	-								
	Zusammenhalt	-	-	-	+								
	Lehrpersonen	-	-	+	-								

Streichhölzer:



Primar-Suchsel:

O	X	R	W	Y	Q	R	L	G	H	J	R	T	O	T	D	H	R
W	K	Q	P	O	H	B	P	Q	T	O	T	X	A	I	U	U	G
K	M	V	K	X	B	G	E	S	N	H	E	H	J	L	O	U	R
V	U	A	G	T	D	Z	P	D	V	A	D	R	I	A	N	A	E
T	S	H	E	L	M	X	K	Y	P	N	B	F	P	D	A	W	T
W	I	L	L	I	A	M	J	Z	H	K	L	O	L	Q	O	A	A
R	K	P	T	S	S	N	R	V	S	N	E	B	U	R	R	I	E
O	V	A	M	I	L	E	N	A	N	V	R	W	M	G	I	H	H
A	S	E	T	R	I	F	Y	N	A	H	O	J	A	I	R	P	T
E	T	U	O	A	S	I	W	E	M	E	Q	N	N	S	H	O	R
G	U	P	P	P	E	C	H	S	C	H	L	X	I	C	B	S	O
T	D	J	H	C	A	H	C	S	U	R	I	F	L	I	N	T	P
V	I	V	L	Z	N	A	R	A	F	L	G	X	O	Q	I	X	S
X	U	I	A	S	U	M	B	X	T	R	E	I	I	R	D	Q	U
G	M	I	O	H	E	T	H	V	N	H	T	K	T	Q	X	O	A
F	K	E	K	P	O	H	A	H	H	V	U	L	O	U	A	W	N
E	K	A	R	A	I	D	A	V	O	S	L	C	C	Y	Q	O	S
I	R	X	D	Z	U	H	E	L	U	J	U	P	Y	I	H	I	B

Agenda 2024



30. Sept.–4. Okt.

Projektwoche



20.–23. November

Mittwoch öffentliche Präsentationen der Maturaarbeiten
Besuchstage mit Elternabenden G1, G3, H4
Samstagabend Internatsball



28. Okt.–1. Nov.

Suchtpräventionswoche

5.–20. Oktober

Herbstferien

21. Dezember–5. Januar

Weihnachtsferien

Epilog

Gestutzte Eiche (Juli 1919)

*Wie haben sie dich, Baum, verschnitten,
Wie stehst du fremd und sonderbar!
Wie hast du hundertmal gelitten,
Bis nichts in dir als Trotz und Wille war!*

*Ich bin wie du, mit dem verschnittenen,
Gequälten Leben brach ich nicht
Und tauche täglich aus durchlittenen
Roheiten neu die Stirn ins Licht.*

*Was in mir weich und zart gewesen,
Hat mir die Welt zu Tod gehöhnt,
Doch unzerstörbar ist mein Wesen,
Ich bin zufrieden, bin versöhnt,*

*Geduldig neue Blätter treib ich
Aus Ästen hundertmal zerspellt,
Und allem Weh zu Trotze bleib ich
Verliebt in die verrückte Welt.*

Hermann Hesse (1877–1962)



SCHWEIZERISCHE ALPINE
MITTELSCHULE DAVOS

Guggerbachstrasse 2

CH-7270 Davos Platz

+41 81 410 03 11

www.samd.ch | info@samd.ch

